Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

Erscheint zweimal wöchentlich.

№ 42. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 1. (14.) Juni 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter“:

In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Плѣшановскъ, Сам. г., с. Луговскъ, bei Lehrer H. D. Neufeld.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

24 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus, für chirurgische interne Augen-, Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.
Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
iii52-28 des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10—2 und von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

10-3 **Familie P. M. Friesen**
zieht, w. G., im Sommer zu bleibendem Aufenthalt nach Moskau und nimmt auch weiterhin Lernende jeder Kategorie in Pension: zur Erziehung (Erwachsene zu pädagogischer Beratung) und Vorbereitung für verschiedene Examina, sowie zum Eintritt in verschiedene Lehranstalten mit Hilfe von Spezialisten.
Gegenwärtige Adresse: Севастополь, Б. Морская 18.—Neue Adresse — später.

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit. pg130-13

Dr. Poiurovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3021
Sprechstunden: täglich 9—12 und 5—7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22, in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

— Zahnarzt —
Winogradow,
jjp3-1 **Chortitza.**
Schmerzloses Ziehen krankhafter Zähne, Plombieren und Anfertigung künstlicher Zähne zu mäßigen Preisen.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 41
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Schlossermeister,
welcher in allen Facharbeiten praktisch ausgebildet ist, sucht Stellung. Anfragen erbeten an die Expedition des „Botschafter“ unter Chiffre 136, Schlossermeister. jag5-1

Es wird sehr oft vergessen, daß es weit schwerer ist, zu erhalten und zu verwalten als zu erobern.
Ed. v. Hartmann.

Oberlicht.

„Also hat Gott die Welt geliebt.“

(Ev. Joh. 3, 16.)

„Also hat Gott die Welt geliebet,“
O, ewig wunderbarer Gott,
Der seinen Sohn, sein Liebstes, gibet
Für arme Sünder in den Tod.
Ja, seinen Sohn, den Eingebornen,
Der in dem Schoß des Vaters war,
Den gab er hin für die Verlornen,
Die hassenswürdig ganz und gar. —
Und welchen Preis mußt' Jesus bringen,
Zu lösen uns aus Satans Macht!
Im Tod am Kreuze mußt' er ringen;
Er war von Gott zur Sünd' gemacht;
Er, der doch keine Sünde kannte,
Der niemals Unrecht hat verübt,
Der sich das Licht der Welt hier nannte,
Den Gott von ewig her geliebt,
Er mußte selbst am Kreuze werden,
Wozu die Sünde mich gemacht!
Deshalb kam er als Mensch auf Erden,
Hat, uns zum Heil, das Werk vollbracht.
Das „Fleisch,“ in dem wir uns befinden,
Der Zustand, uns geboren an,
Samt unsern vielen, schweren Sünden
Sind richterlich hinweggetan.
Wir dürfen nun freimütig nahen
Ins Innerste, ins Heiligtum;
Wo vordem nur Gesetz wir sahen,
Ist Gnade nun, dem Herrn sei Ruhm! —
O, sage, Freund, hast du gefunden
Versöhnung schon in Jesu Blut?
Sind dort am Kreuze seine Wunden
Geschlagen einst auch dir zu gut?
Der Herr spricht: „Ohne neu geboren,
Geht keiner ein zur Herrlichkeit!“
Glaubst du, du seiest nicht verloren,
Seist passend für die Ewigkeit?
Die Schrift sagt: „Da ist auch nicht einer,
Der Gutes tue auf der Erd'!“
Es kann vor Gott bestehen keiner,
Ein jeder ist des Todes wert. —
Wenn alle denn sind abgewichen,
Bist, lieber Freund, auch du dabei;
Wenn keiner seine Schuld beglichen,
Bist du allein denn schuldenfrei?
O, komm, besieh' dich in dem Lichte,
Das Gott dir gibt in seinem Wort,
Und dann entrinne dem Gerichte;
Flieh, eh' es kommt, zum Rettungsort?
Und wenn du siehest, daß dein Schaden
Unendlich groß, unheilbar ist,
Daß du mit Blutschuld selbst beladen
Und du vor Gott verloren bist,
Dann schaue hin, wie dort gestorben
Das Opferlamm für deine Schuld!
Auch dir hat Christus dort erworben
Versöhnung, Rettung voller Huld.
Ein jeder Sünder darf jetzt kommen,
Wenn er in Buße zu ihm naht.
Von ihm wird jeder angenommen,
So steht's in Gottes Gnadenrat.
Wenn blutrot sind auch deine Sünden,
Es wäscht dich schneeweiß Jesu Blut,
Bei ihm wirst volles Heil du finden,
So komm' zum Heiland, fasse Mut!
O, teure Seele, laß dir raten,
Wart' nicht mehr länger einen Tag,
Wer weiß, ob nicht die Zeit der Gnaden
Noch heute für dich enden mag?
Zu Jesu komm mit deinen Sünden,
Das Heil ist da, so greif' nur zu!
Komm', wie du bist, auch du wirst finden
Vergebung, Rettung, Frieden, Ruh!
x

Vaterländisches.

— Wie die Nachrichten aus Petersburg lauten, wird die Duma am 9. Juni auseinandergelassen und zwar in Form der gewöhnlichen Unterbrechung der Dumaarbeiten. Inzwischen behalten die Abgeordneten ihre Vollmachten bis zum September, wo die neuen Wahlen stattfinden und wird das Land also nicht ohne Volksvertretung sein.

— Von der Kolonistenvorlage berichtet die „St. Pet. Ztg.“: Aus autoritativer Quelle kommt die Nachricht, daß die Zurückziehung der Kolonistenvorlage aus dem Grunde erfolgt sei, weil sie in dieser Duma so wie so nicht erledigt worden wäre und die Regierung einige Abänderungen an der Vorlage vornehmen wolle. Im Herbst, nach dem Zusammentritt der 4. Duma, werde die Regierung das Gesetzprojekt in der abgeänderten Form einbringen.

* Feuilleton.

In „Schummern.“

Von N. Fries, Hauptpastor in Heiligenstedten.

(Schluß).

Wolf Hartmann haderte mit seinem widerwärtigen Geschick, daß er nun wieder harren und hoffen sollte, als aufs Ungewisse. Auf die See mochte er nicht mehr, er mußte hier in Hamburg bleiben, um zur Stelle zu sein, wenn der Junge käme. — So nahm er denn Dienste am Hafen, wo er sein gutes Auskommen fand.

Nach etwa acht Tagen lief ein Brief ein an die Herbergsmutter, dessen Inhalt nicht eben erfreulich war. Wir wollen den Brief mitteilen:

„Liebe Frau und Freundin! Ich komme nicht wieder nach Hamburg mit dem Schoner „Hermann“. Die Behandlung war zu schlecht, der Kapitän gewissenlos, wir sind unserer mehrere krank geworden, ich konnt's auch nicht vertragen, aber weglaufen wollte ich nicht; — mußte in England liegen bleiben im Seemannshospital. Aber der barmherzige Gott half hindurch. Ich ward wieder gesund und nahm Dienst auf einem Amerikaner, bin jetzt hier in New-York und gehe mit dem „Schiller“ zurück, wo ich einen Platz bekommen habe als Leichtmatrose. — Habt Ihr etwas von meinem Vater gesehen und gehört? — Ich habe in meiner Krankheit viel daran gedacht, ob ich ihn wohl nie wiederfinden sollte. Es war sehr traurig und einsam im fremden Lande und unter den fremdredenden Menschen. Not treibt ins Beten. Ich war meist ganz wüst und wirr im Kopfe, aber wenn ich so dalag, ging mir immer ein Kindergebet durch mein Herz vom Morgenstern Bethlehems, wo Hilfe zu finden in aller Not! — Lebt recht wohl, gute Frau und Freundin, so Gott will sehen wir uns bald gesund wieder. Euer Konrad H.“

Die dicke Wirtin schalt und schimpfte nun viel über diese schlechten Kapitäne, die ihre Leute wie das Vieh behandelten. Das beste bei der Sache war ja aber doch, daß der Junge wieder hergestellt und mit dem „Schiller“ auf Hamburg käme. Der „Schiller“ mußte ja mittlerweile abgegangen sein und nach reichlich acht Tagen spätesten einlaufen.

Ja, der „Schiller“ war freilich abgegangen, aber bei den Scilli-Inseln im Kanal lief er im Nebel auf die Klippen und versank, und Hunderte von Menschen fanden ihren Tod dabei.

Statt des stattlichen Dampfers kam die Hiobspost nach Hamburg und machte vieler Menschen Herzen erbeben. Auch Wolf Hartmanns Herz erbebte bis in seine Tiefen. Also das sollte seiner Hoffnung Ende sein? — Jetzt dem Ziele nahe, sollte alles aus und vorbei sein. Wenn der Junge mit umgekommen, was sollte er dann noch leben? — Die Herbergsmutter konnte wohl mit ihm klagen, aber Trost hatte sie nicht, als allerlei leere Hoffnungen, der Junge könnte doch noch unter den Geretteten sein.

Das waren bange Tage und Nächte des Wartens, da hat auch Wolf Hartmann es lernen müssen, daß Not ins Beten treibe und daß unser Herrgott mancherlei Zuchtruten habe, der Menschen harte Herzen zu beugen und zu brechen unter seine gewaltige Hand.

Endlich kamen die Listen mit den Namen der Verunglückten und der Geretteten. Wie hat da sein Vaterauge gespähet, daß ihm die Buchstaben hin und her tanzten — ist er drunter — die langen Reihen werden heruntergelesen — die erste, die zweite — da unten in der dritten Reihe steht sein Name, sollte er's wirklich sein? — Sind das die Toten oder die Lebendigen? — Gott sei Dank, es sind die Lebendigen! —

Da hat Wolf Hartmann endlich auch gelernt unter viel Bangen und Seufzen, was es ist mit dem Morgenstern, der uns hilft aus aller Not. — —

— — — In der Gaststube der Seemanns-Herberge haben dann die beiden sich wiedergesehen; Wolf hat da gewartet viele Tage und Abende — aber die dicke Frau hat Vater und Sohn rasch in ihre Staatsstube hinübergeführt, denn das sei nichts für fremde Augen. Sich selber aber hat sie's nicht versagen können, die rote Gardine vor dem Guckfenster ein wenig zu heben draußen auf dem Flur, und sie hat sich geweidet an dem glückstrahlenden Gesicht des Jungen und wie der Alte ihn an sich herangezogen und ihm auf die Schultern geklopft, und ihr selbst sind die dicken Tränen über die Backen dabei gelaufen und haben sich im dreifaltigen Unterkinn verloren. Und dann hat sie's noch belauscht, wie sie sich auf ihr schönes Damastsofa gesetzt, was sie eigentlich nicht gern verstattete, aber sie ließ die Gardine fallen mit einem Seufzer und dachte, dies müsse wohl eine Ausnahme sein.

Stunden vergingen, und die beiden waren noch immer nicht fertig. Sie hatten sich ja auch sehr viel zu erzählen. Das beste dabei war, daß sie nicht bloß die verworrenen Fäden des sündigen Menschenlebens abwickelten, sondern daß sie dem durchkreuzenden Faden des Heils und der Gnade von Gott nachspürten, so daß der Schluß kein anderer sein konnte, als das Rühmen der Hand, die so viel Treue an uns gewandt! —

Dann später sind beide, Vater und Sohn, noch einmal über das breite Weltmeer gefahren, aber zurückgekommen sind sie nicht wieder, zum Verdruß der dicken Herbergsmutter — aber untergegangen sind sie auch nicht. Sie haben vielmehr jenen Besuch ausgeführt auf der Farm, drei Tagereisen von New-York, und da hat's ihnen so wohlgefallen, daß sie Anker geworfen haben. Man wollte sie auch gar nicht wieder fortlassen, denn der Onkel des kleinen Fräuleins konnte zwei so tüchtige Arbeiter gut gebrauchen, und sie selbst, das kleine Fräulein, hat sich gar nicht daran satt sehen können an dem Jungen, daß er ein so großer, starker Mensch geworden, hat ihn auch festgehalten und nicht wieder losgelassen, und nach etlichen Jahren hat es sich von selbst gemacht, daß der Onkel den beiden die Farm übergeben, damit sie als Mann und Frau darauf wirtschaften sollten.

Sie haben aber nie vergessen jener Zeit, da sie „in'n Schummern“ ihr Wesen trieben und wie ihnen von damals her der Morgenstern aufgegangen, „schön un grot, helpst uns ut aller Not!“ —

— Der Statthalter im Kaukasus Graf J. J. Woronzow-Daschkow feierte am 27. Mai seinen 75. Geburtstag und den 45. Jahrestag seiner Ernennung zum Generalmajor der Suite Sr. M. des Kaisers. Seit 15 Jahren gehört der Graf dem Reichsrat an.

— Das Finanzministerium hat der Reichsduma das Projekt des Instituts für experimentale Erforschung des Alkoholismus vorgelegt. Die zu schaffende wissenschaftliche Anstalt soll dem Psycho-neurologischen Institut angegliedert werden, welches bereits über eine Klinik für Alkoholiker verfügt. Jetzt soll noch ein Laboratorium zur Erforschung der Wirkungen des Alkohols auf den Organismus des Menschen errichtet werden. Dafür sind einmalig 400,000 Rbl. und jährlich 123.000 Rbl. anzuweisen.

— Die Deutschen und der Oktoberverband. Am 25. Mai fand in Moskau eine Versammlung der Moskauer Deutschen Vereinigung statt, zu welcher die Reichsdumaabgeordneten Baron A. v. Schilling und L. Lutz als Gäste erschienen waren. Wir entnehmen der „Mosk. Deutsch. Ztg." über den Verlauf des Abends nachstehendes: Den Abgeordneten wurde eine Reihe von Fragen vorgelegt, welche die deutschen Wähler lebhaft interessieren. Die Fragen betrafen die Unzufriedenheit vieler, daß seit 1905 so wenig Hoffnungen der Deutschen in Erfüllung gegangen sind, dann die Vermutung, ob nicht mehr erreicht und manches verhütet worden wäre, wenn die Fraktion des Oktoberverbands mehr Opposition gemacht hätte; schließlich die Frage, ob nicht vom Anschluß der deutschen Wähler an die Progressisten, welche versprechen, die Rechte der Deutschen mehr zu achten, und den Nationalismus, der sich jetzt so verderblich äußert, verwerfen, mehr Fortschritt gemäß den Wünschen der Deutschen zu erhoffen sei.

Abg. Lutz, der zuerst das Wort ergriff, warnte vor allen, welche radikale Bestrebungen vertreten: Nur die Stimme der Gemäßigten finde bei der Regierung Gehör; durch Opposition, wie sie die Progressisten versprechen, werde nichts erreicht werden, das haben die 2. und die 3. Duma erwiesen; fortschrittliche Vorlagen, die in der Duma erledigt sind, bleiben im Reichsrat liegen und auf die Kritik der Opposition erwidern die Regierungsvertreter mit Schweigen. Man müsse mit den realen Bedingungen des Parlamentslebens rechnen, daß durch Opposition wenig erreicht werde. Daß in der Partei des Oktoberverbands Unzufriedenheit besteht, sei nicht zu leugnen, aber die Fraktion habe ihre Schuldigkeit getan und die deutschen Interessen nach Kräften und mit Erfolg vertreten; es sei nur auf die Ablehnung der Kolonistenvorlage hingewiesen. Andere Vorlagen, welche die Deutschen betrafen, haben der Reichsduma nicht vorgelegen. Man vergesse nicht, daß die Fraktion viel für die Festigung der Reichsduma und die Organisation ihrer Arbeit getan habe; viel Zeit ging auf die Schaffung [illegible] Arbeitsmöglichkeit in der Duma; das müsse anerkannt werden. Die Bestrebungen der Nationalisten verdienten nicht, daß man viel Aufhebens von ihnen macht; sie werden von selbst scheitern, während ein Versuch, sie zu bekämpfen, nur das Ansehen der Nationalisten steigern würde. Kein Mitglied der Oktoberfraktion sei Gegner der deutschen Interessen und stets werde die Fraktion die Deutschen vertreten; nur ihr können die Deutschen vertrauen.

Abg. Baron Schilling erklärte. Die Enttäuschung hinsichtlich des Oktoberverbands könne er nicht teilen. Die Stellung der Oktobristen war anfangs die einer scheinbaren Regierungspartei; sie wurde aus dieser Stellung dadurch verdrängt, daß P. A. Stolypin sich des Nationalismus bediente, um die Revolution zu bekämpfen, dann aber den Nationalismus zum Chauvinismus ausarten ließ. . . . Gegenwärtig sei es ausgeschlossen, daß bei der Regierung etwas durch die Opposition durchgesetzt werden könnte. Die Regierung kann die Opposition nicht zur Regierungspartei machen; sie kann nur mit den Parteien etwas durchsetzen, die nicht das Bestehende umstürzen wollen. Auch lassen sich die deutschen Interessen nicht durch die Opposition vertreten: Die Deutschen sind loyale Untertanen und darauf beruht ihr ganzes Ansehen; ihre Stütze ist immer der Thron gewesen und darauf muß auch ferner ihre Zukunft gegründet werden. Nur durch ein festes gemäßigtes Zentrum, das dringend notwendig sei, würden die Deutschen ihre Wünsche mit der Zeit durchsetzen können.

In einem Schlußwort faßte der Vorsitzende Herr G. Noltei das Ergebnis der Debatte in die Erklärung zusammen: Das Programm der Oktoberpartei entspricht ungefähr der ganzen Weltanschauung der Deutschen. Die Debatten hätten nochmals bestätigt, daß es uns Deutschen unserer Natur nach unmöglich sei, Anschluß bei einer Partei zu suchen, die ein anderes Regierungssystem anstrebt. Rußland ist ein so weites, verschiedenartiges Reich, daß es nur von einer festen Regierung geleitet werden kann. Da wir nicht zur herrschenden Nationalität gehören, so ist es für uns gefährlich, uns in Opposition zur Regierung zu stellen. Bisher könne die Regierung uns nichts anhaben; die Loyalität der Deutschen sei außer Zweifel. Diesen Standpunkt können wir nur einnehmen, wenn wir jede Verbindung vermeiden, die an die Wurzeln unseres Standpunktes rührt. Bei der geringen Anzahl der deutschen Abgeordneten in der Duma können die Deutschen nicht größeren Einfluß auf den Gang des politischen Lebens haben. Eine Stärkung der Opposition könne nicht die Aufgabe der Deutschen sein; denn käme die Opposition zur Mehrheit, so wäre eine neue Erschütterung der Regierung zu befürchten.

— Im Ministerrat wurde am Donnerstag der Plan, in Tiflis eine Hochschule zu eröffnen, beraten. Es kam zu keinem Beschlusse, da die Meinungen sich teilten. Der Ministerpräsident stimmte der vom Statthalter im Kaukasus vertretenen Ansicht bei, daß die Hochschule zu gründen sei, doch die Minister des Unterrichts und des Innern waren dagegen.

— Gegenwärtig tagt in Petersburg der 7. Kongreß der Vertreter der gegenseitigen Feuerversicherung in Rußland; es sind ca. 50 Delegierte aus verschiedenen Städten des Reichs zugegen. Es wurde über die einheitliche Gestaltung der Berichterstattung und der Statistik des Assekuranzwesens beraten, dann über die bessere Vorbildung der Brandmeister für diesen Beruf.

Ausländisches.

Belgien.

In Brüssel ist es anläßlich der Kammer- und Senatswahlen, die zu Gunsten der Klerikalen ausgefallen, zu ernsten Unruhen gekommen. Die sozialistisch gesinnte Bevölkerung begann mit der Zertrümmerung der Fenster des Jesuitenklosters. Die Polizeimannschaft und die Bürgergarde wurde überwältigt und entwaffnet; Tische und Stühle und alles Bewegliche wurde zu Barrikaden aufgeschichtet. Es entwickelte sich ein regelrechter Straßenkampf, wobei sowohl aus der Menge wie aus dem sozialdemokratischen Volkshause geschossen wurde. Darauf feuerten auch die herbeigeeilten Gendarmen und die Soldaten namentlich in die Fenster des sozialdemokratischen Volkshauses, aber auch in die Menge. Erst nach Mitternacht gelang es die Aufrührer zu zerstreuen. Die Schwerverwundeten wurden in die Hospitäler getragen. Zwei Brüder, 33 und 30 Jahre alte Fabrikarbeiter, hatten tödliche Schüsse in den Kopf erhalten, ein anderer älterer Arbeiter, Vater von zwei Kindern, starb nach der Einlieferung infolge eines Schusses durch die Brust. Fünf andere Männer sind so schwer verwundet, daß sie nicht wieder aufkommen dürften. 17 Personen liegen mit lebensgefährlichen Verletzungen und Hiebwunden in den Hospitälern. Nach Dutzenden zählen die verwundeten Personen, die sich in ihre Behausungen flüchten konnten, ebenso sind unter den Hunderten Verhafteter viele Leichtverletzte. Auch Gendarmen und Soldaten wurden durch Schüsse verwundet oder sonst schwer mißhandelt. Die Plätze und Straßen der Stadt, wo der Aufruhr bis nach 1 Uhr morgens tobte, bieten einen furchtbaren Anblick.

— Die katholische Regierungspartei in Belgien wird nach ihrem jüngsten Wahlsieg, statt der seitherigen Mehrheit von sechs Stimmen, fortan 18 Stimmen mehr als alle anderen Parteien zusammen haben. Die neue Volksvertretung wird sich zusammensetzen aus 102 Mitgliedern der katholischen Volkspartei (statt bisher 86), 44 Liberalen (statt 45), 38 Sozialisten (statt 34), 2 christl. Demokraten (statt 1). Die Zahl der Deputierten war mit Rücksicht auf das Ergebnis der letzten Volkszählung um 20 erhöht worden, von denen die Hälfte der Regierungspartei zufiel.

Österreich.

Aus den Trümmern der Patronenfabrik sind bis jetzt 14 Leichen hervorgeholt. Die Katastrophe wurde durch die Explosion des Motors eines Lastautomobils verursacht. In der benachbarten Patronenniederlage flogen alle Fensterscheiben in Splitter, durch welche 100 Personen, darunter einige schwer verletzt wurden. Ein an dem Gebäude vorüberreitender Freiwilliger wurde mitsamt dem Pferd hundert Schritte weit fortgeschleudert und war auf der Stelle tot. In einem Schulgebäude des Neu-Wiener Stadtviertels stürzte eine Mauer ein: einige Schüler erlitten Verletzungen. Die seismographischen Apparate registrierten die Explosion als ein Erdbeben, wobei der genaue Zeitpunkt 8 Uhr 21 Min. morgens angegeben war.

Wien, 7. Juni (25. Mai). Im Neu-Wiener Stadtviertel ereignete sich um 9 Uhr morgens in einem, der Möllersdorfer Patronenfabrik gehörenden Gebäude eine Explosion von 200.000 Kilogramm Schießpulver. Das Gebäude flog in die Luft. Laut Privatnachrichten sind 30 Personen, zumeist Soldaten und Arbeiter getötet und 100 verwundet. Durch die Lufterschütterung sprangen im Neu-Wiener Viertel eine Menge Fensterscheiben, von deren Splittern viele Personen verletzt wurden. In Baden (Entfernung in der Luftlinie ca. 25 Km.) sind gleichfalls viele Fensterscheiben gesprungen. Die Detonation war bis zur Entfernung von 50 Kilom. hörbar.

Ungarn.

Budapest, 7. Juni (25. Mai). Vor der Sitzungseröffnung im Abgeordnetenhause wurden auf Anordnung des Grafen Tisza die in letzter Zeit ausgeschlossenen Deputierten von der Polizei entfernt; dieselben verließen den Saal unter Applaus der Linken. Als Tisza den Saal betrat, erhoben die Linken einen heftigen Lärm und Pfiffe. Tisza unterbrach die Sitzung. Nachdem er sie wiedereröffnet drang der ausgeschlossene Abgeordnete Julius Kowacz durch die Journalistenloge in den Sitzungssaal, feuerte drei Revolverschüsse nach der Richtung Tisza's ab und schoß darauf einigemal auf sich selbst. Tisza rief aus: „Gehen wir zur Tagesordnung über! Das war die Tat eines Wahnsinnigen, der sich selbst gerichtet hat". Kowacz verstarb.

Preßstimmen.

— Die Partei mit den zwei Losungen. *) Graf Bobrinskij teilte die Oktobristen in Schafe und Böcke und warnte vor letzteren wie vor versteckten Kadetten.

Anderer Gedanken lesen wollen und Verdächtigungen sind im allgemeinen sehr gefährliche Maßnahmen — und in der Politik noch ganz besonders. Man kann die Oktobristen teilen, jedoch haben wir nicht weniger Grund auch die Nationalisten zu teilen, sowie andere Parteien, und dann bekommen wir ein sehr kompliziertes Bild unserer politischen Bruchteilung: Rechte, Geheimrechte, unabhängige Nationalisten, gewöhnliche Nationalisten, geheime Nationalisten, sie sind die rechten Oktobristen, einfache Oktobristen, linke Oktobristen, sie sind eigentlich geheime Kadetten u. s. w

Selbst Graf Bobrinskij riskiert, mit gutem Grunde in seiner Orthodoxie verdächtigt, zu den Reihen der „geheimen" gezählt zu werden, und noch gut, wenn er sich als „geheimer rechter Oktobrist" erweist, wenn's aber so herumkommt, geheimer linker Oktobrist, von wo es bis zum Revolutionär nur noch ein Handschlag ist, weil der linke Oktobrist derselbe Kadett und der Kadett ein Revolutionär ist.

Der Losungsruf der strengen Nationalisten und jener zu ihnen stoßenden rechten Oktobristen Gololobowscher Richtung ist — „Rußland für die Russen". Diese Losung wurde auf dem Kongreß in Jekaterinoslaw auch durch A. N. Beljajew ausgegeben, hingegen sagte sich Graf Bobrinskij am 17. Oktober 1911 von dieser Losung los und proklamierte, daß die Devise des Nationalismus sein müsse: „Die Russen für Rußland!" [Русскіе для Россіи.]

Zwischen diesen beiden Losungsrufen ist nicht nur ein Unterschied, sondern liegt geradezu ein ganzer Abgrund.

1906 auf dem Kongreß der Oktobristen in Jekaterinoslaw erhob sich diese Partei gegen die Auslegung, als sei Rußland irgend jemandes Eigentum, welches die reichen Erben nach rechts und nach links verteilen können, um damit ihre Freigebigkeit und ihren Liberalismus zu zeigen. Das, was damals gesagt wurde, kann man mit den Worten A. Tolstois wiedergeben, wenn man sie leicht verändert: „Wir haben das heilige Rußland zur Herrin über uns gestellt und neigen demütig das Haupt vor ihr." Der Losungsruf hingegen „Rußland für die Russen", entsteht aus demselben Verständnis vom erblichen Besitz des Reiches, nur einige wollten dieses Vaterland verteilen, andere wollen es für sich behalten und dulden keine anderen Miterben. Nicht gegen die Art der Verfügungen des Vaterlandes muß man sich auflehnen, sondern mit allen Kräften gegen ein Verständnis von der Bedeutung des Reiches kämpfen, wenn es lautet, „Rußland für die Russen", dieses ist geradezu eine Entweihung. Wenn alle Jahre Hunderte Millionen Rubel zum Unterhalt der Armee ausgegeben werden, — ist dieses etwa nichts anderes, als die Abrichtung von Wächtern, dazu berufen, ein großes Gut zu beschützen? Unmöglich sind all die Wunder von Tapferkeit, auf welche unsere Armee stolz ist, all das in unzähligen Schlachten vergossene Blut, — unmöglich geschah dieses nur zum Schutz des Erbes oder zu seiner weiteren Ausdehnung, damit wir Russen mehr Raum hätten? Und wenn dem so wäre, hätte dann nicht jeder Offizier, jeder Soldat, das Recht zu sagen: Ja, warum

*) Im «Придн. Край» erschienen als Antwort auf einen vom Grafen Bobrinskij unlängst in Jekaterinoslaw gehaltenen Vortrag.

Präsident Juan Schi-kai und die Christen.

Die Allgemeine Missions-Zeitschrift bringt in ihrer Juninummer einen interessanten Beitrag über den Präsidenten Juan und seine Stellung zum Christentum. Danach steht Religionsfreiheit in naher Aussicht. Von Juan wußte man, daß er früher, ehe er sich zurückzog, der christlichen Sache freundlich gegenüberstand. Wie würde er sich aber jetzt als Präsident stellen? Am 26. März hat Juan diese Frage klar und deutlich beantwortet. Wir geben den Bericht darüber nach dem Chinese Recorder.

„In der letzten Versammlung der vereinigten Christen Pekings Mitte März dieses Jahres wurde beschlossen, einen Dank- und Friedens-Gottesdienst abzuhalten und den Präsidenten dazu einzuladen. Während man sich noch den Kopf zerbrach, wie man diese Einladung am besten dem Präsidenten zustellen konnte, teilte ein General dem Komitee vertraulich mit, daß der Präsident bereit sein würde, eine Deputation von vier chinesischen Christen in Audienz zu empfangen. Es wurden nun vier chinesische Pastoren ausgewählt, die die Einladung überbringen sollten. In der Empfangshalle des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten erwarteten sie den Präsidenten. Er trat ein. Sein Gesicht trug die Spuren der Nöte und Drangsale der letzten Zeit. Einen Zopf trug er nicht mehr.

Pastor Tscheng-tschingji hielt folgende Ansprache: „Euer Exzellenz, hoher Präsident! Wir kommen heut als Vertreter der Christen Pekings, um Ihnen zur gegenwärtigen Lage unsere Glückwünsche darzubringen. Ohne Ihren wertvollen Beistand würde Nordchina durch Krieg verwüstet sein, und Tausende hätten leiden müssen. Wir verdanken es besonders Ihrer Anstrengung, daß wir errettet worden sind. Wir wollen nun die Begründung der neuen Regierung und den Friedensschluß kirchlich feiern, und wir hoffen, daß es Ihnen möglich sein wird, dabei anwesend zu sein, um sich mit uns zu freuen. Die Gebete der Christen werden für Sie emporsteigen, da noch große Aufgaben Ihrer warten. Seien Sie versichert, daß die Christen das Beste ihres Vaterlandes suchen usw."

Darauf trat ein anderer Pastor hervor und übergab Sr. Exzellenz die Einladung. Mit herzlichen Worten lud er ihn nochmals ein, an der Feier teilzunehmen.

Der Präsident antwortete folgendes: „Ich bin sehr erfreut, Sie heute hier als Abgesandte der Christen Pekings zu empfangen. Vor drei Jahren zog ich mich vom Amt zurück, fest entschlossen, mich nie wieder um Staatsgeschäfte zu kümmern. Im letzten Jahre aber wurde unser geliebtes Land in schreckliche Kriege und Blutvergießen gestürzt. Nach reiflicher Überlegung entschloß ich mich, meinem Lande zu helfen, und meine noch übrige Kraft in den Dienst des Volkswohles zu stellen. Lange Zeit schien es, als sei gar keine Hoffnung auf friedliche Beilegung des grausamen Bürgerkrieges. Es fiel mir schwer, aber von Anfang an schien es festzustehen, daß die Republik die einzige Lösung des Problems sei. Ich habe alles versucht, um aus dem Wirrwarr heraus den Frieden zustande zu bringen.

„Es ist noch viel zu tun! Sie als Vertreter der Christen können uns wertvolle Hilfe leisten. Weisen Sie Ihre Leute an, daß Sie die Unwissenden aufklären über die gegenwärtige Lage und darüber, wie eine glückliche Zukunft für unser Land zu erreichen ist. Eine Sache, zu der ich entschlossen bin, ist die, dem Lande Religionsfreiheit zu gewähren. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch und wünsche, daß die Kirchen, die Sie vertreten, weiter gesegneten Erfolg haben möchten. Sie haben mich freundlich zum Festgottesdienst eingeladen. Es wird mir leider unmöglich sein, zu erscheinen, da die Delegierten von Nangking hier sein werden. Ich werde aber einen hohen Beamten zu meiner Vertretung entsenden."

Dann wurden Erfrischungen gereicht und Juan zog die Pastoren in eine lebhafte Unterhaltung. Mit vollen musikalischen und militärischen Ehren wurde die Deputation empfangen und verabschiedet, so wie es bei Ministern üblich ist.

Montag, den 26. März, fand die geplante Feier statt. An 3000 Personen füllten das Gotteshaus. Der Vertreter des Präsidenten erklärte in seiner Ansprache: „Das Ansehen der christlichen Missionen steigt mit jedem Tage. Das muß China zum Guten dienen usw."

Das ist eine bedeutende Kundgebung des neuen Präsidenten. Wir sehen, welch hohe Bedeutung das Christentum heute in China hat. Und mit Recht. Die Christen werden das Vertrauen nicht täuschen, das in sie gesetzt wird.

muß ich denn sterben, für mich, den Russen, ist Rußland auch dann noch groß genug, was übrig bleibt, wenn die Nachbarn ihm Turkestan oder die Primorskaja-Provinz abnehmen.

Das, was höher ist als jeder einzelne Bürger, höher als sie alle zusammen, zum Schutz dessen jeder bereit sein muß sein Alles zu opfern, auch was ihm das Teuerste ist, zur Erhaltung und zum Schutz dessen man das Leben hunderttausender Bürger fordern kann, — das ist nicht etwas „für“ jemand anderen, dieses muß, höher stehen als alles, und alle müssen für dieses Etwas da sein. Dieses Etwas ist das Reich, das Rußland, das nicht für irgend jemand ist, und einen Russen kann sich nur der nennen, der selbst einsieht, daß er für Rußland ist.

Dieses ist ein nationalistischer Losungsruf. „Rußland für die Russen“ ist nichts anderes, als eine Umgestaltung der Lehre Monrois: „Amerika für die Amerikaner.“ Man hat nur ausgelassen, daß M. nicht von seinem Vaterlande, den Vereinigten Staaten spricht, sondern vom ganzen Amerika, welches er als eine gesetzliche Beute für die Staaten ansah und darum wirkte, daß man andere nicht zu dieser Beute hinzulassen solle.

Gegen einen Begriff vom „ererbten“ Vaterlande, gegen solche Vorstellung vom Reich muß man mit aller Macht kämpfen, denn sie erhöht nicht, sondern erniedrigt den Bürger.

Die Bildung eines Reiches und das Verständnis, dasselbe zu erhalten, ist die höchste Erscheinung der schöpferischen Kraft und Macht eines Volkes. Doch ein Reich bilden bedeutet durchaus nicht, bloß mit Gewalt ein größeres oder kleineres Territorium ergreifen; letzteres ist die eine von den materiellen Seiten des Reiches, doch die andere Seite seiner Zusammenstellung ist die Bevölkerung. Dieses ist, sozusagen, der Leib des Reiches. Die Bevölkerung muß eine große Gemeinschaft bilden, und das Land, welches aus den einzelnen Persönlichkeiten ein Ganzes vereinigt, eine Gemeinde bildet das innere Wesentliche, man kann sagen — die Seele des Reiches. Ein Volk kann nur dann sagen, daß es ein Reich gegründet, wenn es solche Bedingungen geschaffen hat, unter welchen jedes Glied der Gemeinschaft die Möglichkeit besitzt, bei Anwendung der eigenen Arbeit und Initiative, seine persönlichen materiellen und geistigen Bedürfnisse zu befriedigen. Je kultivierter ein Mensch ist, desto mehr erkennt er, daß er die Befriedigung seiner Bedürfnisse nur bei einer ständigen Gemeinschaft mit andern finden kann; folglich muß das Reich einerseits jedem die notwendige, gemeinschaftlicheUnterstützung zusichern, wofür das Reich wiederum ein Recht hat, von einem jeden unerläßliche Opfer zu fordern; von der andern Seite aber, muß es jedem Einzelnen gestatten, eine möglichst große Selbsttätigkeit zu entfalten. Die Kunst des Reichsaufbaus besteht im Finden der Norm, welche der Individualität den größten Spielraum gibt, und doch die einzelne Teile der Gemeinschaft aufs engste mit einander verbindet. Der Nationalstolz jedes Volkes müßte darauf gerichtet sein, diese schwere Aufgabe möglichst gut zu lösen.

Aber für uns Russen genügt es nicht, daß das Reich überhaupt bestehe; wenn dem so wäre, dürfte man nur Boten zu den Engländern oder Deutschen senden mit der Bitte: „Kommt und herrscht über uns!“ Dieses Reich muß aber Rußland sein.

Das wichtigste Mittel der Verbindung unter den Menschen bildet die Sprache: Sie ist der eigentliche Leitungsdraht der geistigen Kultur eines Volks. Im Reiche sowohl wie in der Gemeinschaft ist eine gemeinsame Reichssprache daher unentbehrlich, Sprachenverschiedenheit ist Verfall, dieses wird so schön dargelegt in der Erzählung vom Turmbau zu Babel. Die Reichssprache nicht kennen wollen — bedeutet, keine Reichsgemeinschaft wünschen. In Rußland kann die Reichssprache natürlich nur die russische sein, weshalb auch die Erlernung derselben für alle Schulen ohne Ausnahme obligatorisch sein muß. Ohne Kenntnis der russischen Sprache müßte man nicht die Möglichkeit haben, weder einen Staatsdienst zu bekleiden, noch auch einer Gemeindepflicht vorzustehen. Alle Beschäftigungen, welche Beziehungen zur Gemeinschaft erheischen, wie Handel, Industrie, Medizin, Advokatur etc. müßten nur solchen Personen zugänglich sein, welche die Reichssprache verstehen, d. h. russisch. Bei Bekleidung von Gemeinde- und Staatsposten muß die Kenntnis der russischen Sprache um so gründlicher sein, als der Posten bedeutender und verantwortlicher ist. Wenn es genügt, vom Polizisten und Dorfsältesten die Umgangssprache zu verlangen, so ist es unentbehrlich für jene Stellungen, welche mittlere oder höhere Bildung bedingen, den Geist der Sprache zu kennen, d. h. ihre Literatur und Kenntnis der Geschichte Rußlands.

Von der notwendigen Achtung der orthodoxen Kirche gegenüber ist nicht nötig zu sagen. Nicht nötig, weil schon zu Anfang hervorgehoben wurde, daß das Reich die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Bevölkerung sicherstellen muß. Wenn nun die Orthodoxie die Religion der überwältigenden Mehrheit der Bürger ist, so ist dieses ihr wichtigstes geistliches Bedürfnis. Außerdem wird nur der unkulturellste Mensch der Religion und dem Glauben anderer Nichtachtung beweisen, wenn sich natürlich in dem betreffenden Bekenntnis keine unsittlichen Entstellungen vorfinden. Die Religion ist immer das Streben des Menschen nach Vereinigung mit dem höchsten Wesen. Mag dieses Streben auch falsch gerichtet werden, so muß man bemüht sein zu überzeugen und auf den rechten Weg zu lenken; jedoch schon das Streben allein ist ein heiliges Gefühl, dem man nur die tiefste Achtung entgegenbringen kann.

Die vollständige Ausnahmestellung der Bedeutung der Orthodoxie bei der Bildung des russischen Reiches stellt sie auch auf einen besondern Platz inmitten der anderen Bekenntnisse. Es ist ganz undenkbar sich Rußland mit einem Herrscher vorzustellen, der nicht rechtgläubig wäre. Man könnte sagen, daß die Stellung der Orthodoxie von jedem rechtgläubigen Geistlichen eine besondere Aufmerksamkeit der Erfüllung seiner Aufgaben verlangt; doch kann man sich auch keinen Geistlichen eines anderen Bekenntnisses denken, an den man nicht dieselben Forderungen stellen müßte. Deshalb ist die Beachtung der Orthodoxie eine besonders heilige Pflicht jedes Rechtgläubigen, der die Richtigkeit ihrer Dogmen, ihre Bedeutung bei der Schöpfung des Vaterlandes sowie zur Erhaltung der russischen Nationalität anerkennt. Gleichzeitig wäre es im höchsten Grade ungerecht zu behaupten, daß nur ein Rechtgläubiger ein Russe sein kann. Übrigens behaupten die Nationalisten dieses nicht, indem sie die Hunderttausende katholischer Weißrussen auch als Russen anerkennen, und was noch charakteristischer ist, auch die baltischen Deutschen als gute russische Bürger gelten lassen.

Jeder, der bereit ist mitzuarbeiten zur Festigung des russischen Reiches, der einsieht, daß es nur bei seiner Existenz für ihn einen Sinn hat zu leben, daß er deshalb zur Erhaltung des Reiches bereit sein muß, alles zu opfern, ein jeder solcher Bürger ist ein Russe, deshalb auch die Losung „die Russen für Rußland“ nicht zur Trennung und zur Feindschaft, sondern zur Vereinigung und gemeinsamen Arbeit aufruft.

Graf Bobrinskij begann seine Rede mit den Worten: „Im Kampfe erwirbst du dein Recht“. Wenn hier unter „Kampf“ „Mühe“ und „Arbeit“ verstanden werden soll, die immer einen Kampf mit den physischen und sittlichen Hindernissen bedeuten,“ so sind diese Worte richtig. Aber wenn hierin ein Aufruf zum fortwährenden Kampfe mit den anderen Nationalitäten liegen soll, zum Kampfe nicht auf dem Gebiete kulturellen Wettstreites, sondern auf dem Wege gewaltmäßiger Einwirkung, wie solches gegenwärtig geschieht, so ist dieses ein Aufruf zum Verderben des Reichs, weil unstreitig unsere ganze gegenwärtige sogenannte „nationale“ Politik zu allererst eben die russischen Kräfte aussaugt.

Deshalb mußte Graf Bobrinskij, bevor er sich mit den Angelegenheiten der Oktobristen befaßte, genauer feststellen, welcher nationalistischen Losung man glauben soll, der, welche auf dem Kongreß von Beljajew bekräftigt wurde, oder der, welche der Graf am 17. Oktober 1911 selbst ausgab.

Wl. Arendarenko.

Stadt- u. Landchronik.

Moskau, 28. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser Nikolai Alexandrowitsch, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna, der Thronfolger Zäsarewitsch und die Erlauchten Töchter des Herrscherpaares trafen heute hier ein.

Die Stadt hat zum Empfang Ihrer Majestäten ein Festgewand angelegt und präsentiert sich in reichem Flaggenschmuck.

Lodz. Über einen neuen Gaunertrick, der von Dieben auf den Bahnhöfen angewendet wird und der zur Warnung von Reisenden erwähnenswert sein dürfte, berichten Lodzer Blätter. Die Diebe kommen gewöhnlich in aller Frühe mit verschiedenem Gepäck beladen nach dem Bahnhof, wo sie Gespräche mit den wartenden Personen, vorwiegend Kaufleuten, anknüpfen. Im Laufe des Gesprächs ersuchen sie das ausersehene Opfer ganz höflich, auf ihre Gepäckstücke Obacht zu geben, da sie zum Büffett gehen wollen. Die betreffende Person ist selbstverständlich damit einverstanden. Nach gewisser Zeit kommt einer der Gauner zurück und preist die Güte und Billigkeit des Büffetts. Gewöhnlich verspürt auch der Händler Hunger, bittet seinen neuen Bekannten, auf sein Gepäck achtzugeben, und geht, sich gleichfalls stärken. Wenn er dann zurückkehrt, ist der Gauner mit seinem und des betreffenden Händlers Gepäck über alle Berge.

Odessa. Das Wetter ist, nach der „Od. Ztg.“, im Süden Rußlands jetzt sehr günstig für die wachsenden Saaten und die Berichte lauten von überall hoffnungsvoll.

Wenn nicht unerwartete Elementarereignisse dazwischen kommen, könnten wir voraussichtlich auf eine gute Ernte rechnen. — Der Mai war meist überall regnerisch, der Boden hat genug Feuchtigkeit und der warme Sonnenschein befördert das Wachstum sichtlich.

Lublin. Auf der Lubartowskaja-Straße überfuhr ein Automobil zwei jüdische Kinder, von denen eins sofort tot war und das andere verletzt wurde. Eine aus ca. 10,000 Köpfen bestehende Judenmenge stürzte sich auf den Chauffeur, den jedoch ein Gorodowoj mit seinem Körper deckte; die Menge zertrümmerte die Scheiben und Laternen des Fuhrwerks. An dem Ort des Vorfalls traf der Polizeimeister ein und die Ordnung wurde wiederhergestellt.

Itschki, Krim. Am 28. Mai versammelten sich die Mitglieder der neugebildeten Gegenseitigen Kreditgesellschaft zwecks Wahl der Verwaltung. Von 140 Mann, die sich hatten einschreiben lassen, waren 93 gekommen. Zum Vorsitzenden wurde Sal. Abr. Ediger, zu Mitgliedern Dav. Boos und Bernh. Neff gewählt. Es sind noch die Quartier-, Buchhalter- und andere Fragen zu erledigen geblieben.

Jalta. Der Gerichtshof verurteilte das ehemalige Mitglied des Jaltaer Stadtamts Iwanow wegen Veruntreuung städtischer Geldsummen zu sechs Monaten und das Stadtamtsmitglied Getmanow wegen Hehlerei zu vier Monaten Festungshaft.

Irkutsk. Senator Manuchin ist mit den Beamten der Revisionskommission hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von den Vertretern der Behörden begrüßt.

Tiflis, 24. Mai. Um 4 Uhr 11 Min. nachm. wurden zwei starke andauernde unterirdische Stöße verspürt.

Sarona, Krim. Das Getreide steht ausgezeichnet, d. h. Weizen; die Gerste ist mehr unter mittel. Der Regen kam zu spät.

„Fröhliche Leute.“*)

Bist du glücklich?

„Nicht äußerer Zwang, sondern innere Nötigung; Zwang richtet Zorn an, aber Freiwilligkeit macht fröhliche Leute.“
Vater v. Bodelschwingh.

Guten Abend, mein lieber Junge, noch ein später Besuch. Wie geht es dir? Sehr gut? Was sagst du? Das ist ja gar nicht wahr. Selbst wenn du sagtest „ganz gut“, so wäre es noch zu viel. Ich weiß, daß du nicht zufrieden bist; und eben deshalb komme ich zu dir. Meinst du, ich sehe es dir nicht an, daß ein Schatten über deiner Seele liegt und die heitere Miene keine ganz natürliche ist? Was fehlt dir denn nun? Du weißt es selbst nicht? Das wird wohl halb und halb stimmen. Dann wollen wir untersuchen, auf viele Tasten drücken, und wenn ein Ton einen Widerhall im Herzen gibt, dann haben wir's getroffen.

Du wachtest heute morgen verdrießlich auf, die Stimmung war nicht gut. Es war vielleicht rein körperlich; du hattest nicht genug geschlafen. Eine ganz leise innere Stimme sagte dir: „Vertreibe die flaue Stimmung“, du überhörtest sie aber und, statt eine Weise vor dich hinzusummen oder zu flöten, die dich fröhlich und dankbar gestimmt hätte, statt dir mit lauter Stimme deine Aufgaben herzusagen, die du gestern gelernt hast, damit du doch statt der lähmenden Gedankenlosigkeit vernünftige Gedanken in den Kopf gekriegt hättest, statt dessen also hast du dich gehen lassen und dich nicht aufgerafft, und die Stimmung wurde Herr über dich. Nun ging noch in der Eile des Aukleidens dein Kragenknopf entzwei und, statt schnell dir einen andern zu nehmen oder zu leihen, fingst du an zu schelten: „Diese elenden Knöpfe, was ist das für ein sauberes Machwerk, bei dem Manne kaufe ich aber nie mehr etwas.“ Dadurch verlorst du natürlich Zeit, und als du dein Frühstück nehmen wolltest, da war es zu spät, und du mußtest, ohne gegessen zu haben, zur Schule laufen. Als du eben das Gebäude betratst, läutete es, der Lehrer trat dir gegenüber mit seinem strengen „zu spät“. „Melde dich beim Ordinarius.“ „Auch das noch? Was ist denn das für eine Kleinlichkeit, ich hatte ja doch meinen Fuß schon auf der Schwelle,“ brummst du vor dich hin. Du meldest dich beim Ordinarius und weißt schon, was du zu hören bekommst: „Schäme dich, was ist denn das wieder für eine Zuchtlosigkeit.“ Und ärgerlich schreibt er dich als zu spät gekommen ins Klassenbuch. „Nun zeige wenigstens, daß du etwas gelernt hast.“ Gewiß, du hattest gelernt, aber nach all diesem Ärger und Verdruß ist alles wie verhext. Es geht nicht, diese Vokabel fehlt, und jener Satz wird falsch konstruiert. „Setze dich, das ist nichts!“ Dein Mißmut wird geradezu zu einer feindseligen Stimmung gegen den Ordinarius. Er läßt dich die ganze Stunde in Ruhe, am Ende ruft er dich noch einmal auf mit ganz freundlicher Stimme. Er will dir helfen, das vorherige gut zu machen, er hilft ein, muntert auf. Du merkst seine gute Absicht recht gut, aber der Trotz ist Herr über dich geworden. Eine innere Stimme sagt: „Sei freundlich, überwinde den Mißmut,“ aber der Wille kommt nicht zu Hilfe.

So verläuft auch dieses ungünstig. In der Pause tritt ein Kamerad mit lächelnder Miene auf dich zu, er überlegt gar nicht, was er tut, sondern, nur um eine Unterhaltung anzuknüpfen, sagt er: „Nun, was war dir denn heute?“ Das fehlt noch gerade, denkst du, nun fängt der auch noch an. Und ein unfreundliches Wort nebst einem derben Rippenstoß ist die Antwort, und du wendest dich verdrießlich ab. Sofort fällt dir ein, daß du unrecht gehandelt hast; er hat es vielleicht ganz gut gemeint. Wieder ruft dir die innere Stimme zu: „Gehe hin und lenke wieder ein.“ Aber sie dringt nicht durch, die falsche Scham ist stärker, als der gute reine Wille, und die Tat bleibt unausgeführt. — Mit finsterer Miene sitzest du am Mittagstisch, hörst nicht auf das, was gesprochen wird, und merkst nicht, daß man dich anredet. Du wirst angestoßen, um aus deinem Brüten geweckt zu werden: der ganze Löffelinhalt ergießt sich über deinen neuen Schlips. Das ist zu toll! Jetzt ist die Geduld zu Ende. „Sei doch etwas vorsichtiger,“ schreist du deinen Nachbar an. Alle lachen. Du wirst zur Ordnung verwiesen. — Nach dem Essen kommt der Nachbar und bietet dir eine Zigarette an „zur Versöhnung“. Du weißt sehr genau, daß er dich zu etwas verführt, was dir verboten ist. Aber du bist zu schwach, erstens, zu schwach, dem lockenden Genusse zu entsagen, und zweitens, zu schwach, den Verführer abzuweisen; er würde dich wohl noch necken: „Ach, du gehorsames Muttersöhnchen.“ Zwei gewaltige Herren haben dich zum Sklaven gemacht, die Genußsucht und die Feigheit. Wieviel Niederlagen hast du nun heute schon erlitten? Du kannst sie selbst kaum zählen, du willst sie selbst auch nicht zählen, du schämst dich vor deiner eigenen Schwachheit. „Ich bin doch eigentlich ein jämmerlicher Kerl,“ denkst du, aber wie in einem Irrgarten hast du dich verlaufen und findest nicht mehr den Ausweg. Am Nachmittag sitzest du verdrossen über deinen Büchern, das Lernen ist nur ein halbes Lernen, es geht nicht recht in den Kopf. Warum denn nicht? Du willst dich zwingen, endlich einmal mannhaft sein. Was ist denn das den ganzen Tag? Aber es geht nicht; nach fünf Minuten ist wieder das stumpfe Brüten da. Wenn das Herz beschwert ist, ist der Kopf nicht frei. Erleichtere erst das Herz. Aber wie? Da tut sich die Tür auf: ein Lehrer! Das fehlte gerade noch, nun muß der noch kommen, wahrscheinlich noch eine Rüge wegen heute morgen.

So mein Lieber! War der Tageslauf so oder ähnlich? Du lächelst: „Nicht ganz so, nicht all das viele Mißgeschick, aber ähnlich.“ Nun, ich habe es gedacht. Aber vor allem eins: nicht als Richter und um niederzudrücken, komme ich, sondern um zu helfen und zu erheben. Ich habe dir gewiß recht wehe getan, indem ich dir dein Sündenregister vorgehalten habe. Aber ich habe deine kranke Seele nur untersucht, wie der Arzt den kranken Körper. Das tut gewiß wehe, aber wir müssen wissen, was uns fehlt, sonst ist keine Heilung möglich. Wenn dir einmal wieder alles so schief geht, dann kannst du selbst diese Untersuchung vornehmen. Klar sehen vor allem! Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Hilfe; dann liegt der ganze Tag aufgerollt vor dir. Und der Grund zu allen Widernissen? Sage doch selbst! Mangel an Willensstärke, Mangel an Selbstbeherrschung. So ist es. Heute nun habe ich deine Wunde noch mehr aufgerissen, ich lege dir aber einen Notverband an; er heißt: „ich habe dich lieb,“ und darum bin ich zu dir gekommen, ich will dir helfen. Nächstens wollen wir die Wunde weiter behandeln. Gute Nacht. Weißt du jetzt, warum du heute nicht glücklich warst? Es fehlte an Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung.

*) In nachstehendem und später folgenden Artikeln bringen wir eine Serie von Aufsätzen für reifere Schüler von H. v. Holst, Professor am Gymnasium, zu Gütersloh i. W. — Holst schreibt dazu in seinem Vorwort: „Ich denke mir meine Leser als suchende Seelen gleich jenem Kaufmanne, der gute Perlen suchte, nicht als ob ich diese Aufsätze für „gute Perlen“ hielte oder sie als solche bezeichnen möchte, sie sollen nur Wegweiser dahin sein, wo „gute Perlen“ zu finden sind. Mein lebhafter Wunsch ist es, daß die Leser dahin gelangten, die „eine köstliche Perle“ zu erlangen, die man nur findet, wenn man „gute“ sucht.

An unsere w. Leser.

In der nächsten Nummer unf. Blattes beginnen wir mit der Erzählung: Haus Illersdorf von E. H. von Zagory, die durch Natürlichkeit der Sprache, edle Gesinnung und spannende Handlung die werten Leser sehr bald für sich einnehmen wird. Biedere Charaktere werden uns da geschildert, so z. B. der Alte von Johnsdorf — was ist das für eine echte, treue, kerndeutsche Eiche, die ihren Nacken nicht beugt, sondern stark und fest in jedem Lebenssturm aushält und auch in die Herzen der Seinen und seiner Freunde, in die seiner Bauern das gesunde Gemüt, die ernste Lebensauffassung, aber auch nicht weniger die Lebensfreude, die Nächsten- und Vaterlandsliebe hineinpflanzt. Seine Umgebung ist von einer erquickenden Gesundheit.

Und dann vor allem die Verfasserin selbst, die wir erst als sorglosen Wildfang kennen lernen, die der Ernst des Lebens aber bald mit starken Fäusten anfaßt, ohne ihr jedoch die Liebe und das Vertrauen zu Gott, der Welt und den Menschen rauben zu können, die es hingegen in ihrem eigenen Leid versteht, andere aufzurichten und ihnen zur Zufriedenheit ihrer Seele zu verhelfen.

Berdjansk. Am 28. Mai, um 3 Uhr morgens starb in Charkow im Krankenhaus Dawidowitsch der zur ärztlichen Behandlung zugereiste Wladimir Alexandrowitsch Pogrebzow, weil. Gehilfe des Vorsitzenden des Taganroger Bezirksgerichts. W. A. Pogrebzows wird sich gewiß noch mancher unserer Deutschen des Berdjansker Kreises erinnern, da der Verstorbene vor Jahren längere Zeit Friedensrichter in Nowo-Wassiljewka und dann später Mitglied des Taganroger Bezirksgericht für den Berdjansker Kreis war. Für die Deutschen und ihre Einrichtungen hegte W. A. große Sympathien. Aber seinem scharfen Blicke entgingen auch nicht die Schattenseiten des Gemeindewesens und der einzelnen Personen; mit seinen Ansichten hielt er nicht zurück, aber er kleidete seine Bemerkungen in einen so gesunden Humor, daß solche ihr Ziel und ihren Zweck nicht verfehlten, jedoch nicht verletzten. — Als Richter zeichnete W. A. Pogrebzow sich durch seine Rechtschaffenheit aus! Beerdigt wurde er in Charkow am 29. Mai. Sein Andenken in Ehren!

— **Musikalisches.** Am 30. Mai fand in den Räumen des Kommerzklubs das Schlußexamen der Zöglinge der von Herrn Th. Pfeiffer begründeten Musikschule (Musikkurse) statt, welches darin bestand, die Fortschritte der Zöglinge meist den Eltern, auch Gästen und Interessenten vorzuweisen. Zu diesem Zweck spielte jedes Kind ein in der Schule präpariertes und vom Lehrer korrigiertes Musikstück vor; also etwa ein fertiges Ganzes.

Als nach der Gründung dieser Schule vor drei Jahren wir nach dem ersten Semester die Anfänger spielen hörten, konnten wir konstatieren, daß Fleiß und Arbeit nicht geschont waren, den Kleinen die Anfangsgründe der Musik beizubringen. Nicht denselben Eindruck empfingen wir im vorigen und noch weniger in diesem Jahr. Es ist zwar keine leichte Aufgabe, die verschieden veranlagten Zöglinge auf ein einigermaßen gleiches Fertigkeitsniveau zu bringen. Unrecht ist es von Herrn Pfeiffer, daß er allein eine Anzahl von 35 Schülern in drei Abteilungen (Kursen) beschickt, die dazu nur in den Nachmittagsstunden von ihrem Schulunterricht frei sind. Natürlich läßt sich unter solchen Umständen einem jeden nicht scharf auf die Finger sehen, noch weniger der Trieb, die Lust und Talent progressiv weiterführen und regelrecht ausbilden. Solches haben auch etliche Eltern gemerkt und mitten in der Schulzeit ihre Kinder dem Unterricht entzogen.

Kommen wir nun auf das eigentliche Spiel und Können der Zöglinge zurück. Da das Klavier (Piano oder Flügel) ein Instrument mit fertiger Tastatur ist, so läßt sich bald darauf „herumklopfen." Es dauert auch garnicht lange bis der Kleinste der Einbildung gewiß ist: „ich kann schon spielen." Sollte nun das die Aufgabe der Musik und des Klavierspiels sein? Rubinstein sagt: „Das Klavierspiel ist kein Spiel mit dem Klavier." Wenn wir Schüler, die drei Schuljahre Unterricht genossen haben, spielen hören, so dürfen wir wohl wenigstens von den Begabteren erwarten, daß ihr Spiel mehr Musik ist und nicht allein ein mechanisches Herumklopfen des präparierten Stückes. Es fehlt also die Eingabe und die Entwicklung der Auffassung. Dagegen die Technik scheint ganz stecken geblieben zu sein. Durchweg war ein steifes, schwerfälliges, mechanisches und interesseloses Spiel vernehmbar; keine Selbstständigkeit, keine Fertigkeit und keine Einwirkung aufs Gemüt. Bei keinem der 35 Zöglinge war zu merken, daß er auf der richtigen, mehr selbstbewußten Basis steht. Man kann unmöglich annehmen, daß alle Schüler total unbegabt sind. Es ist also Herrn Pfeiffer leider nicht gelungen, das allgemeine Interesse und Verständnis für Musik zu wecken.

Im deutschen Verein wurde im verflossenen Winter, trotz der geeigneten Räumlichkeiten nichts Musikalisches aufgeführt, während im russischen Kommerzklub eine ganze Serie gelungener Familienabende mit Musik stattfand. Eine Musikschule rein deutschen Charakters sollte doch wohl im eigenen und allgemeinen Interesse dafür sorgen, daß mehr Musik gepflegt wird. Man muß konstatieren, daß unter den Deutschen in unserer Stadt sehr tüchtige musikalische Kräfte sind. Es steht uns noch in frischer Erinnerung das am 3. Mai vom Gesanglehrer Antonelli gegebene Konzert, wo Frau A. Vetter und E. Sudermann so vorzüglich sangen, daß nicht nur wir Berdjansker hingerissen waren, sondern mit solchen Leistungen kann man getrost größere Bühnen betreten. Außerdem gibt es in unserer Mitte gediegene Spieler, sogar Zöglinge von Hochschulen für Musik. Mit solchem Material ließe sich bald was zur allgemeinen Pflege und Ausbildung der Musik tun.

Die Musikpflege in den hiesigen Mittelschulen, besonders in den weiblichen, ist unstreitig der Pfeifferschen vorzuziehen, weil in den ersteren die Kinder mehr profitieren. Die Lehrerinnen, die selbst die höchste musikalische Bildung genossen haben, verstehen vorzüglich, die Zöglinge auf die richtige Basis zu bringen. Alljährlich werden Szenen von Opern, Arien, sogar ganze Kinderopern, musikalische und dramatische Stücke mit Erfolg und zur vollen Zufriedenheit aufgeführt, obgleich auch hier der Vorwurf gemacht werden muß, daß die Lehrerinnen durch die große Anzahl der Lernenden überbürdet werden und das Lehrmaterial nicht vollständig bewältigen können.

Wie wir erfahren, will das St. Petersburger Konservatorium hier eine Abteilung ins Leben rufen, die eine Vorschule von der Jekaterinoslawer Abteilung sein sollte. Ein solches Unternehmen wäre nur mit Freuden zu begrüßen.

Berdjansk ist eine sehr musikliebende Stadt in allen Schichten der Einwohnerschaft, und wäre es zu wünschen, daß mehr gediegene und tüchtige Lehrkräfte herangezogen werden, die ihre Tätigkeit entfalten könnten. —n.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, stellt die Verwaltung der Katharinen-Bahn für die nächste Wintersaison einen zweiten gemischten Zug auf der Berdjansker Linie ein. Dieser Zug soll morgens etwa um ½9 Uhr von Berdjansk abgehen und 7 Uhr abends in Pologi ankommen, wo die Passagiere nach kurzer Zeit auf den nach Ssinelnikow gehenden Postzug übergehen können. Dadurch bekommen sie passenden Anschluß sowohl nach Norden als auch nach Süden in den Schnellzügen, wie auch in den Passagierzügen. Auf diese Weise wird einem bisher sehr fühlbaren Mangel der Verbindung unserer Stadt mit den Hauptbahnen unserer Gegend abgeholfen. Auch für den örtlichen Verkehr wird diese Neuerung von vielen freudig begrüßt werden, da dann für sie das leidige Nachtfahren wegfällt.

Jekaterinoslaw. Die allrussische Müllerbank. Wir entnehmen der „P. Cл". folgendes:

Die Hungersnot in einem bedeutenden Teile Rußlands, wie auch die allgemein ungünstige Lage des Geldmarktes haben die Eröffnung der Allrussischen Müllerbank verzögert.

Die Bank sollte mit ihren Operationen sechs Monate nach der Publikation des Statuts beginnen, auch mußte bis dann dem Finanzminister eine Bescheinigung vorgestellt werden, daß von den gezeichneten 4 Mill. des Grundkapitals 2 Mill. eingezahlt seien; doch waren zum Termin noch nicht alle Aktien vergeben und die erforderlichen 2 Mill. nicht eingetragen. Der Minister verlängerte dann den Termin bis zum 11. Mai d. J. Da jedoch auch bis dann das betreffende Kapital nicht zusammen war, so besuchten dieser Tage die Bevollmächtigten des Rates der Müllerkongresse, A. O. Wolkow und W. J. Kowalewskij, den Ministerpräsidenten W. N. Kokowzew und baten ihn, die Bedingungen zur Eröffnung der Bank erleichtern zu wollen.

Nochmals verlängerte der Premierminister den Termin bis zum 1. Juli d. J. und setzte das Grundkapital von 4 Mill. auf 3 Mill. Rbl. herab, die erste Eintragung aber auf 1½ Mill., jedoch mit der Bedingung, daß die Aktien nur in Rußland vergeben werden und man zur Organisation der Bank kein ausländisches Kapital heranziehen dürfe.

Der Ministerpräsident drückte dabei dem Unternehmen seine vollste Sympathie aus und versprach für die Zukunft alle mögliche Unterstützung.

Wie aus Petersburg mitgeteilt wird, gehen die Zeichnungen auf Aktien der Allr.-M. Bank in allen 16 Rayons jetzt rasch vorwärts und mehren sich auch die Einzahlungen auf bereits gezeichnete Aktien.

Besonders gut geht die Sache in Moskau; hier sind bis dahin Anmeldungen auf Aktien für ca. 600,000 Rbl. eingelaufen.

Die Gründer hoffen, daß unter solchen Bedingungen Mitte Juni bereits alle Aktien vergriffen sein werden und die erste Gründerversammlung anfangs Juli stattfinden kann.

Eine Filiale der Bank ist in erster Linie für Moskau in Aussicht genommen, eine zweite für Finnland. Weiter sind vorgemerkt: Kijew, Odessa, an der Wolga, am Don sowie in anderen Kreisen der Mehlindustrie.

Alexandrowsk. Ein Betrug im großartigen Stil. Im April 1911 kamen zu Hrn. J. Niebuhr, Alexandrowsk, zwei Bauern, die sich P. J. Lewischenko und S. S. Kirenko nannten und für Bewohner und Bevollmächtigte des Dorfes Kornjejewka, Melitop. Kreis, ausgaben. Sie wollten 40,000 Rbl. für das Dorf leihen und stellten einen vom Landvogt des 4. Mel. Bezirks bestätigten Gemeindespruch des Dorfes vor. Ein Grund zum Mißtrauen lag nicht vor, zumal die Vermittlerin eine Herrn Niebuhr bekannte, in Nikopol wohnhafte T. S. Bowenko war, mit der er schon wiederholt geschäftlich zu tun gehabt hatte. — Niebuhr verlangte von den Bauern noch eine Bescheinigung, daß sie eben die in der Vollmacht benannten Personen seien. Auch diesem entsprachen die beiden, reisten sofort heim, kamen nach einem Tage zurück und brachten die Bescheinigung der Dorfsgemeinde, wiederum vom Landvogt bestätigt. Nachdem auch der Notarius Belozwetow alle Dokumente aufs genaueste geprüft hatte, gab Niebuhr 20,000 Rbl. und auf dringende Vorstellung der Bowenko auch noch die andern 20,000 Rbl. Alles wurde notariell abgeschlossen. — Am selbigen Tage fuhr Niebuhr per Bahn nach Chortitza. Auf dem Bahnhof sah er die Bowenko. Auf Niebuhrs Frage, was sie hier mache, antwortete diese: „Ich bewache meine Bauern, damit sie nicht ans Büffett gehen, da ich fürchte, sie könnten bestohlen werden."

Nach einem Jahr, am 21. April, d. J. erhielt J. Niebuhr plötzlich von dem Manne der gewesenen Vermittlerin jener Anleihe, W. W. Bowenko, ein Telegramm folgenden Inhalts: „Die Anleihe der Kornjejewschen Dorfsgemeinde hat sich als Schwindel erwiesen, halten Sie die Papiere bereit, fahre nachts Melitopol zum Landvogt, komme mit dem Abendzuge ꝛc."

W. W. Bowenko kam und bestätigte, daß der Landvogt des 4. Bezirks keine derartigen Dokumente bestätigt habe und daß es im Dorfe Kornjejewka überhaupt keine Bauern Kirenko und Lewischenko gebe. Jetzt hat sich herausgestellt, daß an diesem Diebstahl eine ganze Bande beteiligt gewesen ist, von der ein Teil bereits im Gefängnis sitzt. Auf Grund gefälschter Gemeindesprüche haben diese Betrüger auch sonst noch Summen erhoben: in Melitopol 35,000, Charkow 40,000 Rbl., überhaupt mit dem bei J. Niebuhr genommenen 115,000 Rbl. (Nach Ир. Кр.)

— Zu der „Expropriation im modernen Stil," die dem Bankier Niebuhr 40,000 Rbl. gekostet hatte, schreibt der „Ал. Вѣстникъ": Die Bande der Bösewichter, welche die Affäre mit den gefälschten Dokumenten der Kornjejewschen Dorfsgemeinde in Szene gesetzt, auf Grund deren sie 40,000 Rbl. vom Bankier J. H. Niebuhr erhalten, erweist sich als vollständig aus informierten und erfahrenen Leuten bestehend; es sind Bauern des Dorfes Saragos des Melit. Kreises. Mitglied der Bande ist der gewesene Schriftführer des Landvogtes, M. Iljin, der Organisator der Bande und die Seele aller von ihr ausgeführten Schwindelaffären. Das auf solche Weise geraubte Geld wurde nicht irgendwie vergeudet, sondern dafür in Sibirien Land gekauft; außerdem gaben sie 35,000 Rbl. in eine Bank auf laufende Rechnung. Diese Summe ist dann auch mit Beschlag belegt worden. Dasselbe soll mit dem Lande geschehen. Es ist daher anzunehmen, daß die von Hrn. Niebuhr und anderen erlittenen Verluste in bedeutendem Maße, vielleicht auch voll zurückerstattet werden können. M. Iljin sitzt im Melitopoler Gefängnis.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Eingesandt.

Schon seit mehr als 30 Jahren ist die Pawlower Dorfsgemeinde, eifrig um das Wohl ihrer Schule bemüht gewesen. Mit einem gerechten Stolz schaute sie damals auf ihr „Schoßkind" (so wurde die Pawlower Schule in einem Berichte über die Chortitzer Kolonie genannt), denn sie war sich des bewußt, daß ihre Lehrer zu den besten in der Umgegend zählten. Während es zu der Zeit noch wenige zweiklassige Dorfschulen gab, eröffneten Schulfreunde in Pawlowka an der dortigen Dorfschule eine dritte als Fortbildungsklasse. — Seitdem ist der Sinn für Fortbildung nie ganz geschwunden. Man hat auf verschiedene Mittel gesonnen, diesem Bedürfnisse zu entsprechen. Da es keinen andern Ausweg gab, wurden die Lehrer an der Dorfschule von Zeit zu Zeit bewogen, an den Winterabenden Wiederholungskurse einzurichten. Doch konnten solche den Bedürfnissen durchaus nicht genügen, denn eine abgerundete Bildung konnte nicht erzielt werden, in eine höhere Klasse der Zentralschule die Absolventen solcher Kurse hineinzubringen, wurde immer schwieriger, ja infolge der an die Eintretenden immer höher gestellten Anforderungen, wie auch infolge des sich steigernden Zudranges zu der Chortitzer Zentralschule aussichtslos. Eine Fortbildungsklasse der Dorfschule anzuhängen, konnte man sich auch nicht entschließen, da es schwierig ist, die Schüler derselben für die entsprechenden Zentralschulklassen vorzubereiten, und auch, weil der Eintritt dank der überfüllten Klassen ziemlich aussichtslos ist. Für das einzige Mittel, durch Eröffnung von Parallelklassen an der Chortitzer Zentralschule mehr Raum zu verschaffen, konnten sich die umliegenden Gemeinden am allerwenigsten begeistern. — Da nun von den 15 Schülern, die sich im vorigen Frühlinge zum Eintritte in die zweite Klasse meldeten, nur vier Aufnahme finden konnten, so wurde auf diesem Examen die Meinung ausgesprochen, daß die Eröffnung einer Zentralschule in der Umgegend von Chortitz erwünscht sei.

Dieser Umstand gab unserm Schulverein, zu dem, nebenbei gesagt, nicht nur Mitglieder aus unserm Dorfe, sondern auch aus Kronstal, Schöneberg, Neurosengart, Niederchortitz ꝛc. gehören und der schon seit längerer Zeit von der Behörde bestätigt war, den Mut, die eingestellte Tätigkeit von neuem aufzunehmen. — Man schritt zur Wahl eines Verwaltungsrates, der auch ohne weiteres vom Kurator bestätigt wurde. Nunmehr ist der Verein im Besitze eines passenden Grundstückes von circa 2000 Quadratfaden mit einem guten Wirtschaftsgebäude darauf, das zwei Quartiere enthält. Der Grund zu einem Schulgebäude, das vier geräumige Klassen, ein Lehrerzimmer, ein physikalisches Kabinett, einen geräumigen Rekreationssaal und geräumige Korridore enthalten soll, ist gelegt, zwei Lehrer, von denen einer schon einige Jahre Praxis hinter sich hat und jetzt das Lehrerinstitut in Petersburg beendet, und der andere die Universität in Odessa besucht, sind angestellt. Und so werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um rechtzeitig, d. h. zum 1. September, den Unterricht in den ersten beiden Klassen beginnen zu können.

Was die auswärtigen Schüler betrifft, so sind einstweilen die Anmeldungen an folgende Adresse zu richten: Обществу для учрежд. и содержанія Павловскаго Меннонитск. Центральнаго училища с. Павловка, п. о. Хортица, Екат. губ. An Quartieren wird kein Mangel sein, und wie verlautet, dürften selbige für 80—100 Rbl. zu mieten sein. Inbezug auf Bahn- und Postverkehr ist zu bemerken, daß die Station Chortitza ungefähr 12 Werst und die Station Kanzerowka 7 Werst entfernt ist, und ein angestellter Postillon befördert zur nächsten Poststation und holt von dort die Korrespondenz 5-mal wöchentlich. Eine Konsumhandlung und etliche Privatläden bieten eine reiche Auswahl verschiedener Waren. Das Schulgeld beträgt 30 Rbl. Die Schule wird vierklassig gebaut, und es soll daselbst vollständig nach dem Programm der Chortitzer und Nikolaipoler Schulen gearbeitet werden, so daß der Übertritt aus dieser Schule in die entsprechenden Klassen genannter Anstalten oder umgekehrt keine Schwierigkeiten machen darf. — Mit Genugtuung können wir konstatieren, daß schon bevor die Gründung der Schule offiziell bekannt gemacht worden ist, eine Anzahl Schüler von nah und fern angemeldet sind, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Plätze ziemlich alle besetzt werden. Das wäre ein beredtes Zeugnis von dem Bedürfnis solcher Anstalt.

Da mit den letzten Ostern ein Jahrhundert seit der Gründung unseres Dorfes ablief, so sah der Verein hierin noch eine ganz besonders dringende Veranlassung, durch den Bau der Schule ein Denkmal zu errichten. Es ist in Aussicht genommen, mit der Schulweihe die hundertjährige Gedächtnisfeier zu verbinden. Zum Schlusse können wir nicht umhin, allen denen, die sowohl von hier wie aus Kronstal und Schöneberg beim Bau auf irgend eine Weise freundliche Hilfe erwiesen haben und denen, die solche in Aussicht stellen, unsern öffentlichen Dank auszusprechen, und allen Spendern von nah und fern rufen wir ein herzliches „Vergelt's Gott" zu.

Die Verwaltung.

Klugheit der Tiere.

Mein Nachbar hatte einen Dachshund, der an Klugheit wohl manch einen seinesgleichen überragte. Er war sehr anhänglich und deshalb mochte er immer da sein, wo seine

Angehörigen waren. In der Dreschzeit z. B., wo alle auf der Dreschtenne sind, war auch der Dachs dort fast immer zu sehen. Hier gab es für ihn vielleicht wenig zu bellen, aber desto mehr zu beobachten. Er sah hier, wie die Pferde, wenn's Mittag war, ausgespannt, an den Wassertrog und dann an die Krippe neben der Dreschtenne geführt wurden. Dieses geschah auch zwischenein, so oft die Pferde etwas frei waren. Nun geschah es eines Tages, daß der Knecht, welcher das Wasser für die Dampfmaschine herbeizufahren hatte, aus Unachtsamkeit sein Pferd nicht gleich tränkte und an den Futtertrog führte. Da kam unser Dachs herbei. Er schien gewissenhafter zu sein als der Knecht. Er nahm das Pferd mit den Zähnen beim Zügel und nötigte es durch Zerren zum Weitergehen. Das Pferd verstand seine Absicht und folgte. Auf diese Weise ging es nun an den Futtertrog. Es war ein interessantes Bild: vorne der Hund, den Zügel im Maule haltend, und, ihm folgend, das Pferd mit dem Wasserwagen. Ein paar Tage später führte er ein anderes Pferd eben auf diese Weise an den Wassertrog.

Daß auch Insekten nicht nur Instinkt, sondern Klugheit besitzen, beweist folgender Fall: Freund T. erzählte mir, er habe gesehen, wie ein Totengräber, ein Knäuel Unrat wälzend, in ein Wagengeleise geraten sei. Alle Anstrengungen, das Knäuel aus der Untiefe hinauszuschaffen, seien vergeblich gewesen, indem seine Kräfte versagten. Was tat nun unser Totengräber? Schnell lief er weg, um ein Stück Erde von der halben Schwere seines eigenen Körpergewichtes herbeizuholen. Dieses legte er nun dem Knäuel gegenüber in das Geleise, so daß zwischen beiden der Raum seiner Körperlänge blieb, dann kroch er dazwischen, stemmte sich gegen den Erdkloß und wälzte den Knäuel mit den Hinterfüßen aus dem Geleise. Der Erdkloß bildete ihm somit einen Widerstand, welcher ihm das Rutschen der Vorderbeine verhinderte, und auf diese Weise konnte er seine volle Kraft auf das Knäuel anwenden. Eine bewunderungswerte Klugheit dieses Insekts! Ein Mensch könnte wohl von ihm noch lernen?

Joh. Unrau.

Wem haben wir es zu verdanken, daß wir gegenwärtig so niedrige Spagatpreise haben?

Diese Frage zu beantworten ist nicht schwer. Unsere Berdjansker Spagatfabriken haben der Landwirtschaft in den südlichen Gouvernements einen kolossalen Dienst dadurch erwiesen, daß sie ihr Produkt auf den Markt brachten und die Konkurrenz herausforderten, und nur sie haben die gegenwärtigen niedrigen Spagatpreise geschaffen.

Es handelt sich um 2–3 Rbl. Unterschied pro Pud zwischen früher und jetzt, das macht 30–40% aus. Die ausländische Konkurrenz setzt aber so stark ein, daß unsere Inlandproduktion sehr erschwert wird, und sie deshalb unbedingt unserer Unterstützung bedarf. Es ist deshalb an der Zeit, uns unsere Schuld und unsere Aufgabe den Spagatfabrikanten gegenüber ins Bewußtsein zu rufen.

Die Ware, die die Berdjansker Fabrikanten auf den Markt bringen, ist gut, sie steht der ausländischen nicht nach, und schon das patriotische Pflichtgefühl, unsere Binnenindustrie zu unterstützen, sollte uns veranlassen, nur russisches Fabrikat zu kaufen.

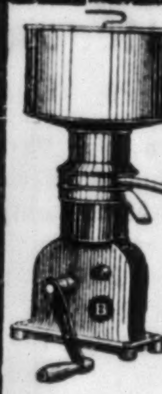
Hier kommen aber noch zwei Momente hinzu: erstens, tragen wir einen Teil unserer Schuld an die Spagatfabrikanten ab, und zweitens, schützen und nützen wir uns dadurch selbst, denn, wenn wir es zulassen, daß die ausländische Konkurrenz unsere russische Fabrikation unterdrückt, oder gar totmacht, so werden wir bitter Lehrgeld zahlen müssen, indem wir dann wieder zu den alten 30–40% höhern Preisen werden zurückkehren müssen.

Kaufen wir also russisches Spagat, unterstützen wir unsere junge unterstützungsbedürftige Spagatindustrie, sie verdient es, und wir verdienen dabei.

Ein Freund der Binnenindustrie.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Unter Kontrolle des Ministeriums für Handel und Gewerbe
Technische Kurse (Technikum)
zu Jekaterinoslaw, gegründet von
– W. Korobotschkin –
Abteilungen: 1) für Maschinenbau und Elektrotechniker
2) „ Bautechniker.
Die Annahme von Bittschriften hat begonnen.
Mitteilungen und Prospekte werden auf Verlangen sofort von der Kanzlei der Kurse herausgesandt. jji 5-3
Adresse: Jekaterinoslaw, Technische Kurse, Воскресенская 8.


Die schwedischen Separatoren
„Vesta"
sind ohne Zweifel die einfachsten und die besten Separatoren der Gegenwart.
Hauptvorzüge dieser Separators gegenüber anderen Systemen sind:
scharfe Entrahmung, jai 1
leichter Gang,
Einfache und bequeme Reinigung,
solide Konstruktion.
Vesta B Leistung 7 Eimer pro Stunde kostet 35 Rbl.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Vertreter für Süd-Rußland.
Hermann Neufeld, Halbstadt, Gouv Taurien.

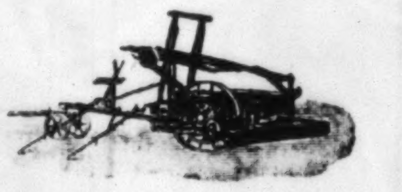
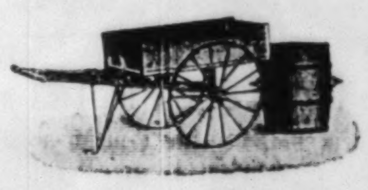
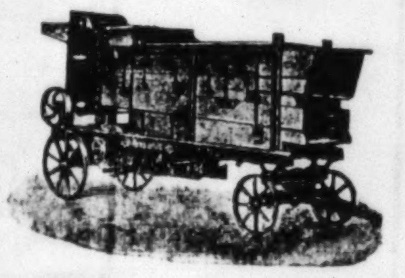
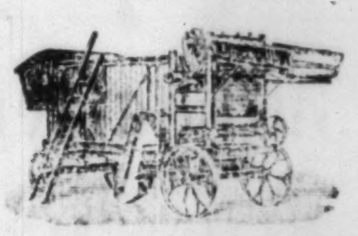
Wie soll man Rheumatismus und Gicht heilen? Das gratis gesandte Buch wird es ihnen sagen.
Vor einigen Jahren litt ich schrecklich an Rheumatismus fast in allen Gliedern meines Körpers. Ärzte und Spezialisten für diese Krankheit halfen mir nicht, und mehrere von ihnen meinten sogar, meine Krankheit sei unheilbar. Ich begann verschiedene Mittel, welche nur in Zeitungen annonciert werden, anzuwenden, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Ich gab schon jede Hoffnung auf, von meinem Leiden je befreit zu werden. Allein, ehe mich der Verzweiflung ganz hinzugeben, beschloß ich, diese Krankheit und ihre Ursachen gründlich zu studieren, um vielleicht später irgend ein Mittel zu finden, von derselben geheilt zu werden. Nach langjähriger und hartnäckiger Arbeit und Grübeln gelang es mir endlich das Mittel zu finden, welches wirklich alle meine Erwartungen übertraf. Das, was kein Arzt für mich finden konnte, entdeckte ich selbst und jetzt bin ich vollständig gesund. Später machte ich meine Erfindung bekannt, und Tausende an diesem Übel Leidende wurden dadurch genesen.

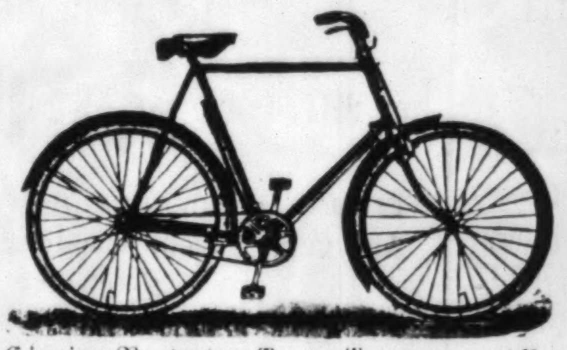
Damit alle Rheumatismus- oder Gichtkranke wissen sollen, wie sie von diesen Krankheiten geheilt werden, verfaßte ich ein Buch, in welchem ich ausführlich beschreibe, wie man diese Krankheiten aus dem Körper verjagen kann. Ich bin bereit einem jeden ein Exemplar meiner illustrierten Broschüre unentgeltlich zu senden. In diesem Buche wird angezeigt, wie leicht und schnell man diese Krankheiten bei sich zu Hause ausheilen kann. Zögern Sie nicht, sondern verlangen Sie sofort das Buch. Briefe müssen deutsch oder russisch geschrieben werden. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse auf einer Weltpostkarte an: **M. E. Trayser,** № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England. pt 12 6

Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
aller Art.
Jekaterinoslaw, Klubstraße.
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 38

Den Herren Lehrern und Absolventen einer Zentralschule hat der Leiter der **Buchhalterkurse M. J. Benjasch**—Alexandrowsk, Haus Prodaiko, die Ehre bekanntzugeben, daß für dieselben am 1. Juni d. J. unter günstigen Bedingungen ein **siebenwöchentlicher** Buchhalterkursus mit kaufm. Rechnen, Korrespondenz und Stenographie beginnt.
por 10-10 Адресъ: Александровскъ, Екатеринославская, д. Р. М. Щедровичъ.

Ostsee-Bad **Cranz** bei Königsberg i. Pr. Kräftigster Wellenschlag. Herrl. Wald. Elektr. Licht, Gas, Kanal- und Wasserleit. Frequenz 1911: 14 407 Kurgäste.
Prospekte gratis d. Badedirektion. pia 9-8

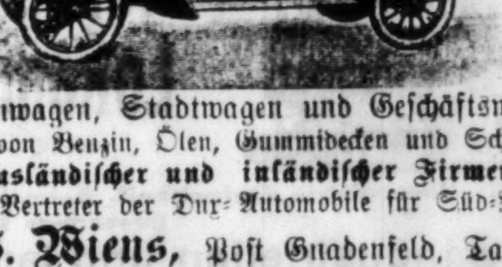
Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.


Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.


„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
19 Preiskourante gratis.

Velozipede berühmter englischer Fabriken:

„B. S. A." Gesellschaft „Drei Flinten" in Birmingham.
„Ralley" in Nothingham.
„Maksim" in Coventry.
„Rea Minstell" in Birmingham.
Motorfahrräder
von „Wanderer und Nakrasulm".
Einzige Vertreter: Т-во „Три ружья," Харьковъ, Екатериносл. ул. 18.
Телефонъ 25–21. jpg 2-4
Große Auswahl von Reserveteilen zu Velozipeds, Motorfahrräder und Autos. Musterwerkstätte. Preiskurant auf Verlangen gratis. Teilzahlungen zulässig.

Norddeutsche Automobil und Motoren Act.-G. Bremen — Hastedt.
— Der Besitzer eines —
Lloyd-Wagen
wird immer beneidet werden. jpi 3-2
Vertreter **Joh. Reimer,** Berdjansk, Taurien.

Feilen der **Rumpenhofer Fabrik**—Erben L. F. Plo in **Riga** für schwere und harte Arbeit — höchste Marke „Sowa" aus Spiegelstahl, für gewöhnliche Arbeit Marke „3 туза"
Hansene Schläuche für Feuerspritzen
der Fabrik Handelsh. N. A. Köler in Moskau, hansene Elevatorenriemen (пасы) Hanf und Verarbeitung von bester Qualität, sehr dauerhaft in der Arbeit
3-mal gepanzerte Kassen- feuerfeste Schränke,
die vor Feuer und Einbruch schützen, von der deutschen Fabrik „Ostertag-Werke" (Aalen).
Vertreter **M. A. Schwartz,** pgo 20-14
Екатеринославъ, Гоголевская 11, телефонъ № 3-39.

M. A. Jljew & W. S. Prokopjew,
Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Jljew, Telephon № 9-01.
Volle Einrichtung
und ergänzende Ausgestaltung von Laboratorien, Krankenhäusern und Apotheken.
Verbandzeug und Wäsche-Materialien der „Borowskschen Manufaktur" S. A. Fajans—Moskau.
Apotheker- und chemisches Glas, der „Saprudnenskschen Glasfabriken," Jienskshes Glas, Schott und Hön. jjt 5-2

Dux-Automobile
Fabrikat der Polyphon-Werke A.-G. Leipzig/Wahren,
extra für russische Wege.
Erkennbar an eleganter Form, Ausführung und einfachster wohlüberdachter Konstruktion. ptr 10-8
Typen 1912 6/18 PS. Vierzylinder

Typen 1912 9/26–28PS. Vierzylinder
Tourenwagen, Stadtwagen und Geschäftswagen.
Lager von Benzin, Ölen, Gummidecken und Schläuchen
— Ausländischer und inländischer Firmen. —
General-Vertreter der Dux-Automobile für Süd-Rußland
H. J. Wiens, Post Gnadenfeld, Taurien.

prj 20-11

Anfragen sind zu richten an den Vertreter
Lokomobile und Dampfgarnituren
der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen
mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.
Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Ljudiowschen Fabrik
Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.
Л. СТРАСБУРГЕРУ въ Екатеринославѣ.

Lehrer

mit guten Zeugnissen, ledig, wird gesucht für den deutschen поселокъ bei der Station Arkadak.
Anmeldungen unter folg. Adresse: Въ Паровую Вальцовую Мельницу Абр. Абр. Ремпелю при ст. Аркадакъ, Сарат. губ. jjk8-3

Lehrer

mit entsprechenden Zeugnissen und guter Praxis sucht Stellung an einer

Zentralschule. jpr6-3

Anz. zu richten: п. о. Хортица, Ек. г., Павловка, О-ву Потр., С. Пеннеръ.

Per sofort wird eine jaj4-1

deutsche Lehrerin

zu einem Mädchen für Deutsch gesucht. Anfragen zu richten an Петръ Ив. Пеннеръ, ст. Новохоперскъ, Вор. г. чер. Барлаевское Вол. пр. с. Централь.

Elfriede Glöckler,

Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt

— **Musikunterricht.** —

Off. Бердянскъ, Приморская 10.

— Erfahrener — jap2-1

Buchhalter

und kaufmännischer

Korrespondent

für ein technisches Büro gesucht. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Offert. sind an den „Botsch." zu richten.

— **Müller,** — jak1

mit 20-jähriger Praxis in

Hoch- u. Flachmüllerei,

sucht Stelle.

Adresse: Alexandrowsk, Jek. Gouv. Kankrinowka, A. A. Leppky.

Junger Landwirt

(Livländer) hat gute Zeugnisse, sucht eine jjs3-1

Verwalterstelle.

Adresse: Екатеринославъ, Казанская № 8, квартира Альбрехтъ.

Eine neue Erfindung!
Dreyers
Fruchtsaft-Apparat
Rex

Gleichzeitig Dampf-
Vorratskocher
In allen Kulturstaaten geschätzt
Eine Umwälzung in der Fruchtsaft-Gelee- und Marmeladen-Bereitung
50—60% Zuckerersparnis
Beschreibung u. Preisliste kostenlos von unseren Niederlagen od. direkt
Alleinige Lieferanten:
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad-Homburg Nr. 23.

pot 20-12

Jekaterinoslawer Abteilung

der Akt.-Ges. **Kautschuck,** Riga,

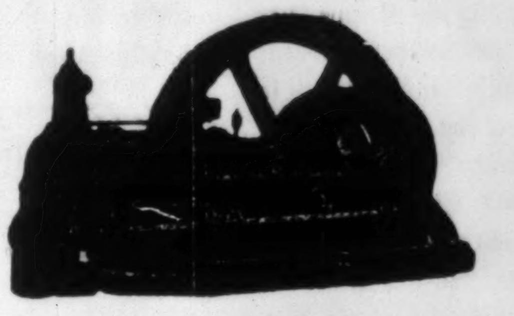
Prospekt 94, in einer Reihe mit der Post. Telefon 1—20.
Auf Lager — alle möglichen Bedarfsartikel für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken.
Die besten Gummi-Reifen, für Equipagen, „rot-gold," Reifen für Velozipede, Schutz für Stiefel- und Schuhabsätze, chirurgische Artikel — und Gummilaken für Betten. pkp25-7

Ruston, Proctor & Co. Ltd.

Lincoln, England.

Hauptlager in Odessa.

Jekaterinoslawer Filiale, Sadowaja № 7.



Lokomobile, Halblokomobile, Dampfmaschinen, Dreschmaschinen, Gas- und Oelmotoren, letztere System „Ruston-Semi-Diesel", Zentrifugalpumpen, Dampfpflüge, Pfluglokomotiven.

— **Kataloge gratis.** — pgj30-12

Иванъ Ивановичъ Тиссенъ
— и —
Борисъ Исааковичъ Тевсъ
г. Екатеринославъ

empfehlen als Vertreter

der größten Dampfdreschmaschinenfabrik Deutschlands **Heinrich Lanz in Mannheim Dampfdreschmaschinen** von 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 16 **Pferdestärken** mit den allerneuesten Verbesserungen als Patenteingeber, Spreu- und Kurzstrohbläser 2c.

Der berühmtesten **Deutschen** Automobilfabrik **A. Opel in Rüsselsheim-Automobile** von 12, 16, 20, 24, 35, 50, 65 und 100 P.S. von anerkannt bester Qualität; haben bei Wettbewerb im Auslande nicht nur die vaterländischen, sondern auch die besten belgischen und französischen Marken überflügelt; darum handelt überlegt

wer Opel kauft! o11

Der erstklassigen Motorenfabrik **Otto-Deuz**, das Neueste vom Neuen sind die nach dem **Diesel-System** gebauten Motore angefangen von 24 P. S. an, zum Betriebe von Dynamos, Mühlen 2c., Diese Motore arbeiten ohne elektrische wie auch ohne Lampenzündung durch gepreßte Luft, die sie selbst erzeugen, und zwar mit Rohnafta unter Beobachtung höchster Sparsamkeit.

Des Handelshauses **„Золотой Двигатель"**, die anerkannt guten englischen kleinern Motore, die **Universalmotore von Sanderson und Gifkins, London**, das wirklich gute Dachdeckmaterial **Lithoid**, das jeder Witterung stand hält.

Außerdem übernehmen wir gegen nicht zu hoch berechnete Provision allerlei **Aufträge, Vermittelungen** bei Landkäufen 2c.

Alle Anfragen bitte vorläufig zu richten an:
Ив. Ив. Тиссенъ, Екатеринославъ, Елисаветградская 15.

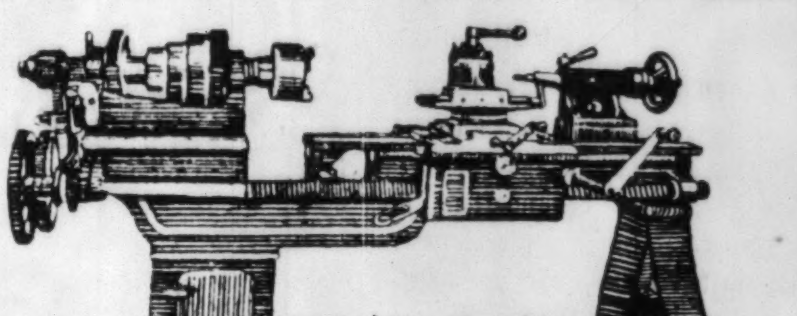
jpj3-3

Der russische Wagen!

Um dieses zuverlässige, unverwüstliche, schöne und billige Auto in Rußland schnell einzuführen werden jetzt überall rührige

Vertreter gesucht.

J. **Schlichting**, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 34.



Sämtliche

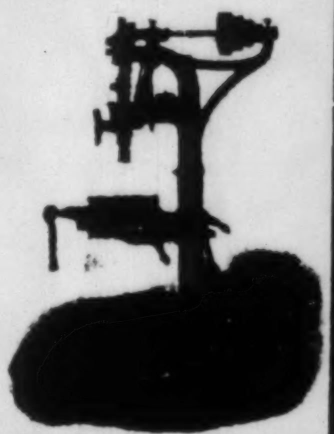
Metallbearbeitungs-Maschinen jss5-5

für alle Zwecke neuester bester Konstruktionen.

Техническая Контора

Бр. А. и Я. Ильевы,

Екатеринославъ.



Preise und Abbildungen werden nach Verlangen versandt.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel,** Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911
— unter anderen: —
Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntaner
Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.
— gratis und franco. —
Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge.

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель,** Екатеринославъ.

pca 16-12

Gesamterzeugung weit über ½ Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen

von 10—600 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.
Bewährteste Kraftmaschinen für
alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

FILIALE ... NEW. PUSCHKINSKAJA № 6

Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen,

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.

stets auf Lager

Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

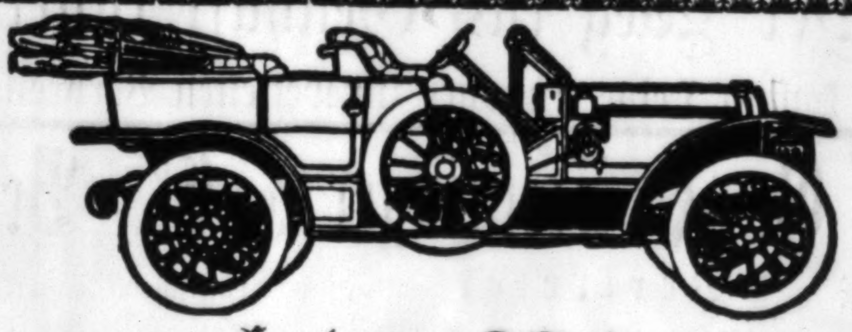
mit Daimler-Motoren aj19

Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

Kyffhäuser-Technikum,
Frankenhausen (Deutschl.)
Erste Ingenieurabtlg. für landwirtsch. Maschinen. Elektrotechnik und Bauingenieurwesen. рао 8-3
Programme d. d. Sekretariat.

Da ich vor etlichen Jahren meine Landwirtschaft aufgegeben habe, so ist bei mir ein ziemlich **neuer** (ungefähr 1300 Dess. gedroschen)
— zehnkräftiger —
Dampfdreschkasten
der Fabrik „Венгерское королевство", Будапештъ sehr **günstig zu kaufen.** Die Trommel ist 60 Zoll lang.
П. о. Николайполь, с. Чистополь, Якову Зименсъ. jtj6-5

Auto-Garage
Mechanische Werkstätte.

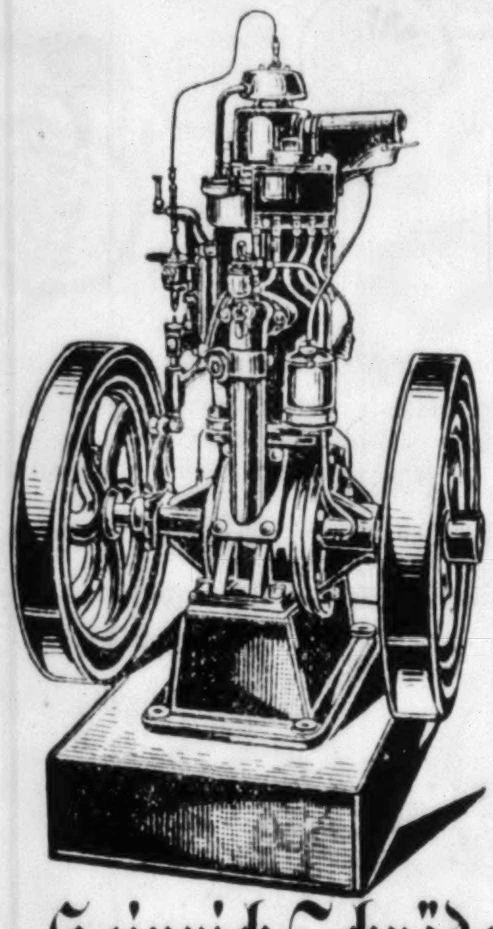


A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.
Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".
Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. -- Oel der „Vakuum Oel Ko".
Eigen angefertigte Velos.
jt52-35 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

Schwarznaphtha-Motore
„Don Carlos"
von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

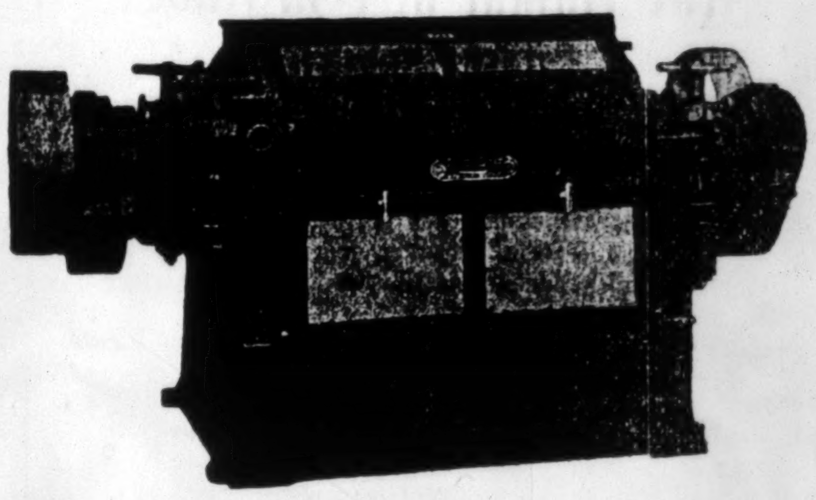
Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der Motor, Modell 1912, fast **rauch-** und **geruchlos** arbeitet.



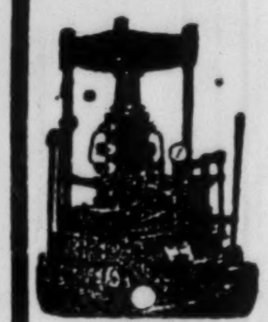
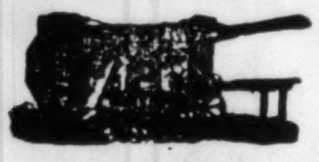
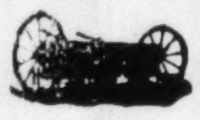
Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung.
Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb. Billigste Arbeitskraft.
Preislisten auf Verlangen kostenlos.

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,
Halbstadt, Gouvernement Taurien. arr59-37

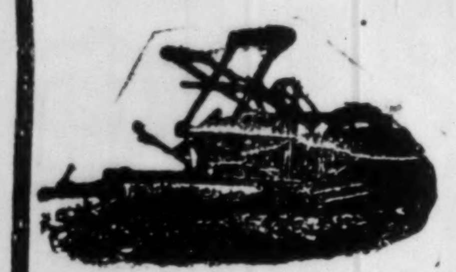
Bühler-Stuhl Modell „DD" 1911.



Mühlenbaugesellschaft
Anton Erlanger u. Co.
Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt, Haus Iliew.
6624 Agentur in **Melitopol,**
Woronzowskaja, Haus Donko.
Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, Schweiz, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.
Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.
Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich rc. rc.
Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Rohölmotoren und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.
— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

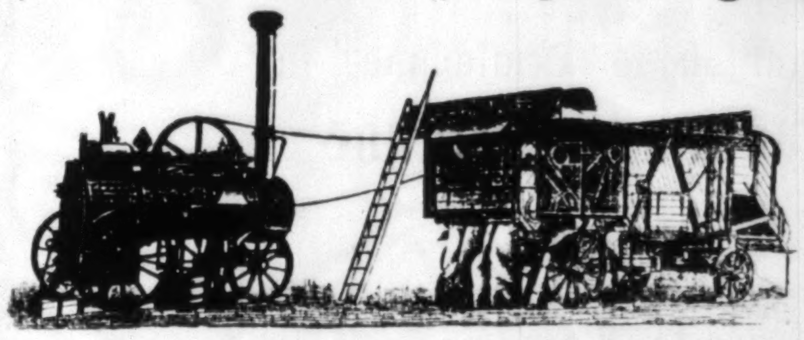


Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.
41 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik
„Badenia"
versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.



Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.
— **Nur allerbestes Material.** —
General-Vertreter:
Handelshaus
Haenichen, Feistel u. Steinhardt,
in Rostow a/Don.
раj32 17

Handelshaus
K. Hildebrands Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
— • **Preis-Kourant gratis.** • —
41-e.

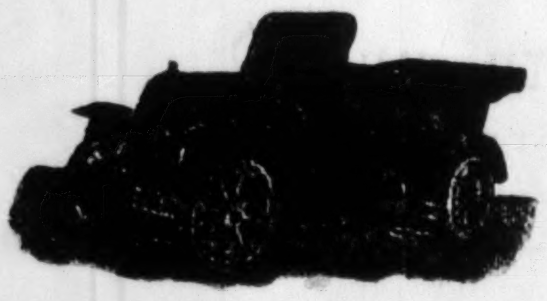
Gutes Land finden
kann man am besten durch pjg10-7
Peter Warkentin, ст. Аркадакъ, Сарат. губ.

Dampfkessel
Cysternen und verschiedene Eisenkonstruktionen werden gebaut von der
— **Dnjeprowschen Fabrik.** — prf 7
Kostenanschläge, Zeichnungen und Kaufsbedingungen schickt heraus die Jekaterinoslawer Agentur der Süd-Russischen-Dnjeprowschen-Metallurgischen Gesellschaft, das Handelshaus
M. J. Karpas & Sohn,
Jekaterinoslaw, Prospekt, eigenes Haus, Telephon № 240.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

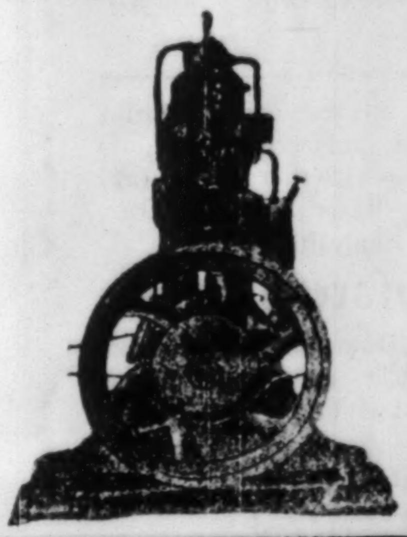
Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



Vertreter erstklassiger **russischer** Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphtha-motoren **„Jakor“** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.



Konkurrenzlose Preise.

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

ptj50-17 Lager von Automobilpneumatiks „Treugoljnik“.

Nur einmal hier zu finden!

Neu! Leinen-Postkarten Neu!

in **Kunstdruck** mit **Bibelsprüchen.**

Die Serie enthält 12 Postkarten, 4—6 Dessins in Kuvert.

— **Preis der Serie nur 60 Pfg. (30 Kop.).** —

Die erste hohe Auflage der erschienenen Serien war binnen kurzem vergriffen und erscheint eben in neuer Auflage.

Ferner lassen wir 10 weitere neue Serien folgen.

Serie		
1	Sechs göttliche „Ich will!“	Landschaften in Blumen eingefaßt
2	Wandelt in Liebe!	Rosen.
3	Danket dem Herrn!	Früchte, Stilleben 1.
4	Ich bin dein Heiland!	Landschaften im Schnee.
5	Sorget nicht!	Lilien.
6	Gott mit dir!	Landschaften mit See.
7	In der Welt, nicht von der Welt.	Blumensträuße.
8	Dienst!	Blumen. Astern.
9	Der Herr dein Schutz!	Landschaften. Vorfrühling.
10	Frohe Botschaft!	Winterlandschaften mit Rehwild.
11	Mein Gott ist meine Stärke!	Früchte, Stilleben 2.
12	Wendet euch zu mir!	Blumen. Flieder ꝛc.
13	Der Geliebte des Herrn wird sicher wohnen.	Familienhaus mit Garten.
14	Himmelan geht unsere Bahn!	Landschaften mit Blumenranken.
15	Preiset den Herrn!	Lanschaften. Teich und Schwäne.
16	Ewige Freude!	Weidenkätzchen.
17	Zuflucht ist bei dem alten Gott!	Alpenlandschaften.
18	Liebet einander!	Landschaften, Mohn, Vergißmeinnicht ꝛc.
19	Die Güte des Herrn!	Früchte, Stilleben 3.
20	Komm zu Jesu!	Herbstlandschaften.

Wir warnen vor minderwertigen ähnlichen Karten. Nur durch uns oder unsere Vertreter erhalten Sie dieselben.

Serie 6, 9, 13, 19 sind auch mit „Herzlichen Segenswunsch zum Geburtstag“ zu haben.

Wiederverkäufer und Kolporteure erhalten Rabatt und seien besonders auf diese neuen Serien aufmerksam gemacht. In den ersten 8 Tagen nach Erscheinen waren über 20 000 bereits verkauft. Die Buchhandlung A. J. Unruh, п. о. Орлово, Тавр. губ., liefert unsere Sachen zu denselben Preisen und Bedingungen.

Einige Urteile über unsere Leinen-Postkarten.

„Die Karten sind sehr geschmackvoll.“ (Heidenbote).

„Die Wandsprüche und Karten sind, was den Text betrifft, gut ausgewählt und von feiner, z. Teil, hochfeiner Ausführung. Die Preise sind, im Blick auf die vornehme Ausstattung, mäßig, und wir können darum diese Karten ꝛc. warm empfehlen. (Gärtner).

„Der Verlag bietet mit obigem den christlichen Kreisen schön ausgeführte Wandsprüche und Postkarten dar. Die Sprüche sind mit feinem Verständnis gewählt.“ (Auf der Warte).

Wundervolle Landschaftsbilder, stille Poesie, stimmungsvolles Kolorit, wie man sich einen Zimmerschmuck nicht schöner wünschen kann. Nicht minder gelungen sind die Blumenstücke ausgeführt. — Billig und gut. (Botschafter).

Zur Heimat. Zwölf Wandsprüche (17×25 cm) mit Gedichten von J. Kröker und B. Kühn. 6 Dessins. **Serie 1, Preis Mk. 2—.**

Sei nur still. Dieselbe Ausführung (14×20 cm) **Blumen**, 4 Dessins. Serie 2, Preis Mk. 1,20.

Christliches Verlagshaus Wiegand & Co., Bad Homburg. (Германія). jat 1

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos

Jahres-Verkauf über **2400** Stück.

Verlangen Sie bei Bedarf **gratis** uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich **franko verzollt** verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland. 11

Wünschen unsere Dampfmühle

— Hochmüllerei — jp58-2

in Arkadak auf eigenem Grundstück, 2520 Quadratfaden, jederzeit zu verkaufen. Einrichtung von Gebholds—Krementschug. Leistung 150 Tschtw. Dampfmaschine von R. Wolf-Deutschland.

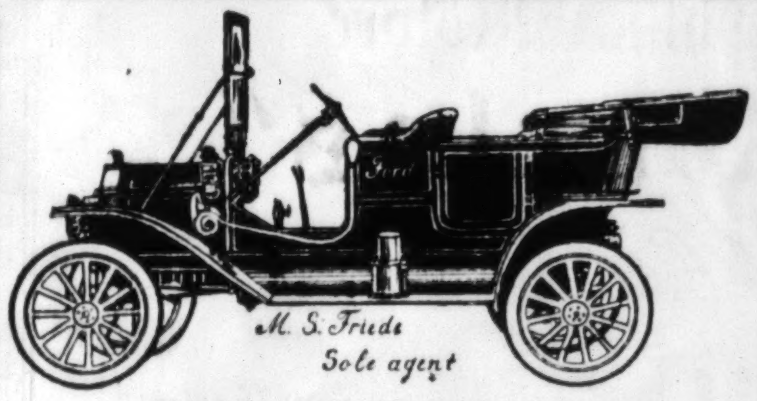
Adresse: п. о. Аркадакъ, Сарат. г., пар. мельница Д. Д. Леткеманъ и С-вья.

Automobilwettfahrt

S.-Petersburg-Sewastopol

Sieg des Automobils

„Ford,“



Modell № 1. **Duble-Phaeton**, 4–5 sitzig.

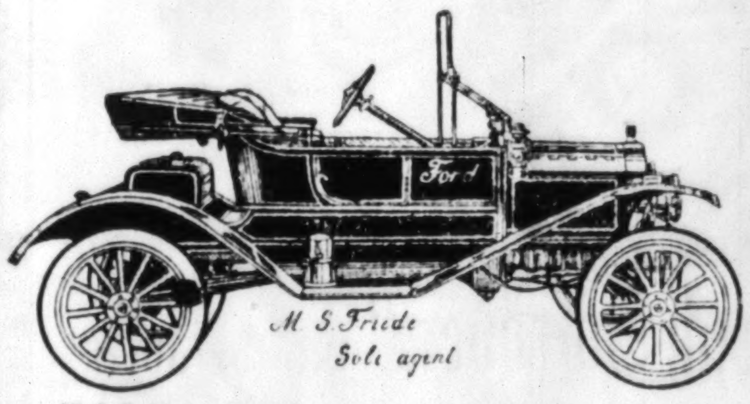
ein gewöhnlicher, verkäuflicher Typus „Ford“ 22 n. r., geführt von dem Inhaber, Mitglied der Kaiserlichen Automobilgesellschaft, Ingenieur Kotowitsch, nachdem er dasselbe seit April d. J. benützt und in St.-Petersburg und Umgegend mehr als 4000 Werst gemacht hatte, kam in Sewastopol beim Finisch ohne jegliche Beschädigung, Brüche oder Reparaturen gleich den andern 40 u. stärkeren an, die 4× so teuer sind, u. speziell für diese Wettfahrt gebaut, von **professionellen Wettfahrern** u. sogar von den Fabrikanten selbst gelenkt wurden

„Ford“ brach keine Federn, Achsen, Rahmen, Steuer und andere Teile, wie die teuren Maschinen.

„Ford“ nahm alle Anhöhen leicht, sowie den Sand bei Charkow, ohne der Schaufeln, Beile, Bretter, Stricke, u. s. w. benötigt zu sein, mit welchen die andern zahlreichen Automobile versehen waren und benützt wurden.

„Ford“ brauchte überhaupt nur 10 Pud Benzin, um die Hälfte weniger als die andern für die ganze Strecke St.-Ptb.-Sewastopol, an 2300 Werst. paa10-5

„Ford“ entwickelte auf der Expertise in Paris in diesem Jahre 111 Werst die Stunde.



Modell № 2. „**Torpedo**“ mit voller Ausstattung wie № 1

Aus diesem allem erhellt, daß **„Ford“** für die unmöglichen Wege Rußlands das entsprechendste und ökonomischste Automobil ist.

Die Automobilwelt hat sich längst von den Vorzügen des **„Ford“** überzeugt, wofür der Umstand spricht, daß in diesem Jahre schon alle Serien und Modelle des Jahres 1911 — über 42,000 Stück — verkauft sind.

Vertreter und Niederlage für Süd-Rußland **Брониславъ Яцковичъ,**

Екатеринославъ, уг. Проспекта и Фабричной. — Телегр. адресъ: Екатер. Яцковичъ.

Wichtig für Techniker!

Aus dem Verlage **H. A. Ediger** — Berdjansk, ist zu beziehen:

Инженеръ А. И. Роговскій,

преподаватель Александровскаго механико-техническаго училища.

Конструированіе и расчетъ деталей МАШИНЪ.

Руководство для техниковъ и учащихся въ техническихъ учебныхъ заведеніяхъ.

Въ двухъ частяхъ { I — текстъ съ чертежами и II — атласъ.

Preis für beide Teile broschiert 3 Rbl. 60 Kop.

— Buchhändler genießen entsprechenden Rabatt. —

Das Buch enthält ca. 500 sauber ausgeführte Zeichnungen. Zahlreiche ausführlich ausgearbeitete Exempel. Die Lektüre des Buches erfordert Vorkenntnisse **nur** in der elementaren Mathematik und Mechanik.

Wichtig für Techniker!

Wichtig für Techniker!

Wichtig für Techniker!

Mercedes-Automobile

mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.

— **Fabrikat der** —

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil Zubehör

Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.

Reparatur-Werkstätte

für Automobile.

Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney-Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.

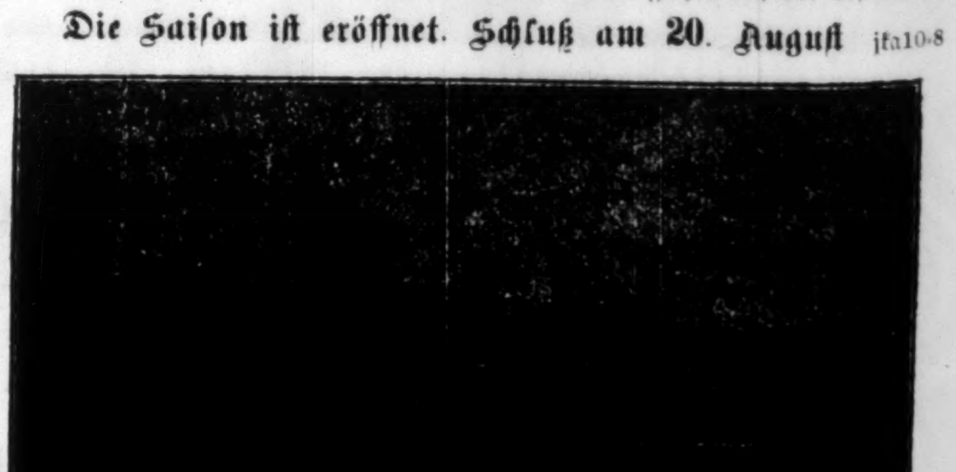
Generalvertreter der Mercedes-Automobile ap21

für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

Berdjansker städtische Schlammbadeheilanstalt

5 Werst von der Stadt Berdjansk — (10 Minuten Fahrt auf der Eisenbahn)

Die Saison ist eröffnet. Schluß am 20. August jta10-8



Die chemische Zusammensetzung der Salzsole und des Schlammes der Berdjansker Limane, und die Heilerfolge bei der Behandlung Kranker sind identisch mit denen des Liman von Saki und den Odessaer Limanen.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.